

# Deutsche Wacht



erschint jeden Donnerstag und Sonntag morgen und kostet für Cilt mit Zustellung in's Haus monatlich fl. —.55, vierteljährig fl. 1.50, halbjährig fl. 2.—, ganzjährig fl. 6.—. Mit Postverendung vierteljährig fl. 1.70, halbjährig fl. 5.20, ganzjährig fl. 6.40. Die einzelne Nummer 7 kr. Inserate nach Tarif; bei öfteren Wiederholungen entsprechender Rabatt. Auswärts nehen Inserate für unser Blatt alle bedeutenden Kercerzespeditoren des In- und Auslandes an, Redaction und Administration Hauptplatz 104. Sprechstunden des Redacteurs täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, von 11—12 Uhr Vor- und 3—4 Uhr Nachmittags. Reclamationen vortref. — Manuscripte werden nicht zurückgesendet. — Anonyme Zusendungen nicht berücksichtigt.

Nr. 84.

Gilli, Sonntag den 18. October 1891.

XVI. Jahrgang.

## Der Unterrichtsminister und die Schulreform.

Der Unterrichtsminister Freih. v. Gautsch hat eine Verordnung über den Unterricht in den classischen Sprachen erlassen, welche von allen Freunden und Kennern des Schulwesens nur aufrichtig begrüßt werden kann. Der Minister hat mit diesem Erlasse nicht nur sein gelegentlich der Budgetdebatte im heurigen Jahre, dem Abgeordnetenhaus gegebenes Versprechen eingelöst, er hat durch denselben einen bedeutenden Schritt auf dem Wege einer gesunden Unterrichtsreform der Gymnasien gethan. Es soll durch denselben vor allem der geisttödtende Formalismus gebrochen, der grammaticalische Ballast welcher häufig den breiten Raum der Lectüre in den Schulen behindert, beseitigt werden, damit sich der Unterricht in den classischen Sprachen fruchtbringend gestalte, und so das humanistische Ziel der Unterrichtsanstalten erreicht werde.

Wir lassen hier jene Bestimmungen folgen, deren Durchführung den Landesschulbehörden, in dem Erlasse aufgetragen werden.

1. Die lateinischen und griechischen Hausarbeiten (Pensa) haben in den oberen Classen künftig zu entfallen. Die dadurch in der Schule freigewordene Zeit kann der Lectüre zugewendet werden, wo dies ohne Schaden für den grammaticalischen Unterricht möglich ist.

In erster Linie haben der Förderung der Lectüre auch die schriftlichen Uebersetzungsarbeiten in den oberen Classen des Gymnasiums zu dienen. Mag es für die formale Bildung noch so zuträglich sein, daß der Schüler besonders die lateinische Sprache als Organ für den Ausdruck seiner eigenen Gedanken der für die Wiebergabe jedes beliebigen Textes der Muttersprache handhaben lerne, unter den bestehenden

Verhältnissen ist das nicht mehr zu leisten. Eine gewisse Herrschaft über die fremde Sprache bleibt aber unerläßlich und wird auch bei den geltenden Einrichtungen gewonnen werden können, wenn sich die Uebungen innerhalb des durch die Lectüre gebotenen Wort- und Gedankenmaterials bewegen, und gerade dadurch wird die Lectüre selbst nach beiden Richtungen unterstützt werden Erfahrungsgemäß haben aber die Hausaufgaben (Pensa) nur bei wenigen gewissenhaften Schülern, welche auf die Hilfe von Hauslehrern oder Mitschülern verzichten, diesen Erfolg und verbrauchen, wenn sie größeren Umfangs sind und eine eingehendere Correctur in der Schule erfahren, kostbare Stunden. Zudem belasten dieselben den Lehrer erheblich, was dieser umso schwerer empfindet, je weniger seine Hingabe durch eine sichtliche Wirkung belohnt wird.

Die durch diese Anordnung verringerte schriftliche Uebung wird die Forderungen der Composition nicht zu schwer erscheinen lassen, wenn sich dieselben genau innerhalb der vorgeschriebenen Normen halten. Ich sehe mich deshalb veranlaßt, neuerdings einzuschärfen, daß in den Compositionen gewissenhaft vermieden werde, die Schwierigkeiten zu häufen, jedes Wort zum Gegenstande ängstlichen Nachdenkens zu machen und im Lateinischen das Hauptgewicht auf stylistische Reinheit oder Eleganz des Ausdrucks zu legen. Wird dies nicht beachtet, dann bleiben die Zuversicht des Arbeitens und die Freude des Gelingens aus, und es wird dieser Theil des Unterrichtes, wenn überdies noch die Leistungen im Schriftlichen in unbilliger Weise und gegen die bestehenden Vorschriften den alleinigen Maßstab des gesammten Calcüls bilden, als eine brückende Bürde empfunden. Zugleich verschiebt sich dann leicht das Hauptziel des fremdsprachlichen Unterrichtes, indem bei der Lectüre alle Aufmerksamkeit nur dem zugewendet wird, was dem guten Ausfall der Composition zu dienen vermag, und der Inhalt des Ge-

lesenen darüber seine Wirkung ganz oder zum Theile verliert.

2. In jeder Oberclasse ist gegen den Schluß jedes Semesters sowohl im Lateinischen, als auch im Griechischen ein nicht gelesenes, geeignetes Stück aus dem Schulautor, mit welchem sich die Schüler hinreichend beschäftigt haben, ohne vorausgehende Vorbereitung und ohne Gestattung der Benützung von Hilfsmitteln zur Uebertragung in die Unterrichtssprache als Composition zu geben, die wie jede andere Schularbeit von dem Lehrer zu corrigieren und zu censurieren ist.

Einschließlich dieser Schularbeit wird die Zahl der Compositionen für jede Oberclasse im Lateinischen auf fünf, im Griechischen auf vier im Semester festgesetzt.

Auch die schriftlichen Uebersetzungen in die Unterrichtssprache werden, richtig durchgeführt, der Förderung der Lectüre dienen, indem sie den Erfolg ehrlicher Arbeit belohnen und dadurch eher als andere Beweggründe die Schüler abhalten werden, unerlaubte Hilfsmittel bei ihrer häuslichen Präparation anzuwenden. Selbstverständlich sind dieselben nach Schwierigkeit und Umfang des Textes so einzurichten, daß auch Schüler mittlerer Begabung die Uebersetzung mit voller Ruhe während der Schulstunde zu beenden vermögen. Die von den Schülern zu erwerbenden Fähigkeiten aber, Raschheit des Verständnisses und Gewandtheit des Uebersetzens, werden von dem Lehrer an der schriftlichen Schularbeit klarer erkannt und richtiger abgeschätzt werden, als es bei dem mündlichen Uebersetzen möglich ist. Zugleich werden diese schriftlichen Uebungen eine gute Vorbereitung auf die bei der schriftlichen Maturitätsprüfung verlangte Leistung bilden, für welche es bisher vielfach an jeder regelmäßigen Uebung in der Schule gefehlt hat.

3. Die Privatlectüre hat bei der Maturitätsprüfung insoferne Berücksichtigung zu finden, als jeder

## Karl der Große.

Eine Sondergestalt aus Steiermark.

Von P. K. Rosegger.

Karl Oberbergbreitebner war so groß, daß der Bischof seiner Dorfgenossen zwei aus ihm machen wollte, einen Langen und einen Dicken. Wäre noch auf einen Dritten etwas übrig geblieben, so hätte ich für einen Klugen gestimmt. Karls Gehirn war entweder so klein wie bei einem Hahn, oder so groß wie bei einem Büffel. Doch hatte er sein Lebtag nie etwas Dummes gesagt, denn er sprach nicht viel, kaum etwas Uebernes gedacht, denn er dachte nicht, er handelte bloß. Er hätte aber auch das tollste Zeug schwagen können, seine Körperstärke war so groß, daß er kaum viel Widerspruch erfahren haben dürfte. Zwei berbe Arme sind eine doppelte Beweisführung.

Karl war der Sohn des Dorfschneidemeisters, hatte das ehrsame Handwerk des Vaters gelernt und ging mit diesem, einem kümmerlich kleinen und hageren Männlein auf der Stöhr um, von Hof zu Hof. Seit sein Karl groß geworden war, konnte das Meisterlein die entlegensten Höfe auch zur Winterszeit bei Schnee und Sturm besuchen. „Paß mich, Karl!“ sagte er und Karl nahm ihn auf den Rücken oder unter die Achsel und trug ihn gemächlich bergauf und thalab; doch mußte der kleine Alte dem großen Jungen fortwährend den Weg zeigen

und ihn auf demselben dahinleiten. Karl konnte nicht Kleider anmessen, nicht zuschneiden, überhaupt nichts selbstständig fertig machen. „Das nähe!“ sagte sein Vater, und er nähte es, aber auch um keinen Stich mehr und keinen weniger. „Das bügle“, sagte sein Vater, und wenn er ihm eine lebendige Katze hingehalten, so hätte er sie gebügelt. Wozu das Nähen und wozu das Bügeln? Ich glaube nicht, daß Karl jemals auch nur im Gedanken darnach gefragt hatte. Warum auch? Aber die Leute schätzten seinen Werth. Wenn irgendwo ein großer Holzblock zu schleifen, ein schwerer Stein zu wälzen oder eine Kohlenracht zu schleppen, oder eine andere Last zu bewältigen war, so schickte man nach dem Schneider.

Da kam eines Tages eine Stadtherrschaft ins Dorf gefahren mit der Absicht, den Hochstandel zu besteigen. Nun war aber der Hochstandel ein stattlicher Berg und die Dame der Herrschaft eine stattliche Frau, ein Gleich und Gleich, das sich nicht gerne gesellt. Ein alter magerer Herr und die zwei munteren Töchterlein waren muthig, die stattliche Frau jedoch ließ Umfrage halten nach einem Wagen, um auf dem Hochstandel zu fahren. Wägen leide der Berg nicht, wurde ihr gesagt, Maulthiere, Esel oder dergleichen zum Reiten seien auch nicht vorhanden, hiegegen lebe im Orte ein Schneider, welcher die Stelle genannter Bierfüßler recht gerne übernehme und die Frau auf den schönen Berg

tragen wolle. — Ein Schneider! Die vierfältige Herrschaft rümpfte die Nase, ließ aber doch den Mann holen. Dieser erschien mit seinem Kohlenkorbe, dessen Boden er mit Reissig bedeckt hatte, so daß er ein gar einladendes Nest ward. Als ihm dargethan ward, um was es sich handle, nahm er zuerst den großen Paß mit Schwaaren, legte ihn hinein, dann nahm er ohne Umstände die Dame und hob sie in den Korb; nahm dann eines der Fräulein und hob es in den Korb, nahm hernach das andere Fräulein und hob es in den Korb. „So?“ murmelte er, „jezt thut sich's, jezt brauch' ich nur noch etwas zum Festkleben.“ Nahm auch den alten Herrn her und steckte ihn zu seiner werthen Familie in den Korb. Dann packte er sich die ganze Bergpartie auf den Rücken und flog langsam an.

Die beiden Stadtfraulein gehörten zur Gattung der Bäckfische, sie fürchteten sich daher anfangs vor dem Riesen und hatten Angst davor, daß er sie unterwegs ermorden würde. Das Ungethüm zeigte sich jedoch überraschend harmlos, es gieng mit dem Rückkorbe sachte dem sonnigen Gang hinan und pflückte Erdbeeren. Ohne mündliche Artigkeiten warf er zwei Erdbeersträuschen hinter sich in den Korb. Die Fräulein verstanden das so, als sollte es für sie eine kleine Aufmerksamkeit sein, sie naschten daher die Beeren von dem Strauß und überlegten jedes für sich, ob man sich in diesen gewaltigen und doch so netten Mann nicht verlieben könne? Mittlerweile



Schüler, welcher eine Privatlectüre wenigstens in dem Umfange, der etwa einem Jahrespensum der lateinischen, beziehungsweise griechischen Schullectüre entspricht, nachzuweisen imstande ist und welcher dadurch seinen Calcul verbessern zu können meint, zu ersuchen berechtigt sei, daß ihm auch eine Stelle aus seiner Privatlectüre vorgelegt werde.

Der Charakter der Privatlectüre als einer freiwilligen Leistung soll dadurch in keiner Weise berührt werden. Aber es läßt sich nach den bisherigen erfreulichen Wahrnehmungen erwarten, daß dieselbe bei einer rationelleren Leitung der Lectüre die von der Schule aufzuführende Arbeit umso sicherer ergänzen werde. Und in der That ist auf keinem Gebiete diese Ergänzung wünschenswerther. Die der Lectüre zufallenden Stunden werden, wenn auch noch so weise ausgenützt, nur Theile umfangreicherer Literaturwerke oder von fruchtbaren Autoren nur einzelne Schriften durchnehmen lassen, so wenig die deutsche oder eine andere Literatur in dem Umfange, in welchem sie der Gebildete kennen muß, in den Schulstunden gelesen werden kann. Was aber die Schule bietet, soll durch die Art, wie sie es thut, den Sinn für die große Literatur der Griechen und Römer wecken und den Eifer reizen, die erworbene Kraft zu versuchen und nach dem Maß der verfügbaren Zeit einen weiteren Kreis des Lesestoffes zu umspannen. Dabei findet der Schüler, was der gebundene Unterricht der Schule so selten zu gewähren vermag, genügenden Spielraum für seine eigene Individualität, indem er lesen darf und soll, was ihm behagt, und er unterzieht sich, frei vom Druck, der auferlegte Arbeit begleitet, nicht ungern dieser Anstrengung.

Darf die Privatlectüre um ihres ethischen Wertes willen keinen obligatorischen Charakter annehmen, so verdient sie gleichwohl, so bald sie ehrlich geleistet ist, jene Würdigung, welche auch in der gesammten Beurtheilung des Schülers zum Ausdruck kommt. Selbstverständlich gilt dafür die Voraussetzung, daß der Umfang und die Art dieser Lectüre mit Rücksicht auf die Fähigkeit des Schülers vom Lehrer als entsprechend befunden wird und dieser sich von der Gründlichkeit derselben überzeugt hat. Dazu wird es keines ungehörlichen Zeitaufwandes außerhalb der Schularbeit bedürfen, da die an der Privatlectüre wachsende Kraft sich genügend schon in den Schulleistungen verrathen wird. Wenn aber die Privatlectüre in den oberen Classen für die Beurtheilung des Fleißes und der Leistungsfähigkeit in Betracht kommt, dann ist es nur billig, daß dieselbe auch bei der Maturitätsprüfung jene Berücksichtigung erlange, welche wirklichen Verdienste gebührt und den Unterrichtserfolg wenigstens innerhalb eines Kreises erlesener Schüler zu heben geeignet ist.

Diese Anordnungen haben sofort in Wirksamkeit zu treten.“

wimmerte die Frau Mama in ihrer Einsprossung und der Herr Papa hielt eine Vorlesung über die Naturkraft.

Nach drei Stunden waren sie dort, wo es nach allen Seiten abwärts geht und wo man stehen muß, wenn man nachträglich will sagen können, wir standen 2000 Meter hoch über dem Meere. — Karl Oberbergbreitebner ging immer vorwärts, als ob er ohne Säumen in den freien Lüften weiter steigen oder auf der andern Bergseite wieder hinabgehen wollte. Die Bergpartie im Korbe mußte ihm ein vierfach donnerndes Galt! zurufen, bis er stehen blieb. Also stellte er den Korb auf das Gestein, die Insassen stiegen mit vieler Umständlichkeit aus und rieben sich die Beine. Während Karl zurückließ beim Korb, suchte die Herrschaft den schönsten Aussichtspunkt und das würdige Oberhaupt erklärte die Fernsicht. Sie wäre furchtbar hübsch! erklärte Frau Mama, während die Fräulein auf Steinblöcken saßen und in ihre Tagebücher kritzelten, wie das reizend gewesen wäre auf dem Hochstandel, ein junger schöner Mann habe sie alle zusammen hinaufgetragen, oben hätten sie dann die Aussicht angefehen und einen guten reichlichen Imbiß eingenommen.

Auch Frau Mama erinnerte sich daran, daß es Zeit wäre zum Imbiß und sie riefen im Karl, der hinter einer Felswand gelegen war, daß er mit dem Korbe herüberkommen

## Vom Abgeordnetenhaus.

In der Sitzung vom 13. ds. wurde das Gesetz, betreffend die Gewährung von Steuerbegünstigungen für Häuser mit Arbeiterwohnungen, nach dem Antrage des Steueraus Ausschusses erledigt. Bei den hierauf folgenden Ausschuwahlen wurden gewählt: in den Weinculturausschuß Abg. Hü b n e r mit 75 Stimmen, während 71 Stimmen auf den Antisemiten Muth lauteten. In den Prehausschuß wurde gewählt Abg. H o s m a n n - W e l l e n h o f.

Abg. Richter interpellirte die Minister des Innern und der Justiz über die Confiscation der „Landpresse“ aus Anlaß des Abdruckes von bereits in Wiener Tagesblättern erschienenen Erörterungen.

Abg. Dr. Bareuther stellte an den Obmann des Gebührenausschusses die Anfrage in welchem Stadium sich die Berathung des Börsensteuer-Gesetzesentwurfes befindet.

Der Obmann des Gebührenausschusses, R. v. F a l s c h, theilte mit, daß der für den Börsensteuer-Gesetzesentwurf gewählte Referent, da er zugleich Berichterstatter über das Budget ist, durch die im abgelaufenen Sessionsabschnitte stattgehabte intensive Berathung des Staatsvoranschlags so sehr in Anspruch genommen worden sei, daß an eine Verhandlung des Börsensteuer-Gesetzes nicht gegangen werden konnte. Der Referent habe jedoch für die nächsten Tage seine Berichterstattung und die Vorlage einiger Abänderungsanträge in Aussicht gestellt. Redner versichert, daß er die Verhandlungen über diesen Gegenstand möglichst beschleunigen werde.

Abg. Dr. F u ß urgirt in einer Anfrage an den Obmann des Ausschusses für Dienstpragmatik die baldige Erledigung dieser Angelegenheit.

Der Obmann des Ausschusses für Dienstpragmatik, W o h l f a h r t, anerkennt die Wichtigkeit dieses Gegenstandes für die Beamtschaft und verspricht, die Berathung dieses Gegenstandes so schnell als möglich einzuleiten.

In der am Donnerstag abgehaltenen Sitzung ergriff Präsident Dr. S m o l l a nach Eröffnung das Wort zu folgender Erklärung:

„Bekanntlich besteht zwischen den parlamentarischen Verbänden, denen die überwiegende Mehrzahl der Abgeordneten des Hauses angehört, eine Vereinbarung über die Vertheilung der Ausschussmandate, so daß die von jeder einzelnen dieser Gruppen vorgeschlagenen Abgeordneten auch von den anderen Gruppen gegen Einhaltung der Reciprocität gewählt werden. Die diesen Gruppen nicht angehörigen Abge-

ordnete sind an derartige Wahlvorschläge allerdings nicht gebunden, und ist ihnen daher unbenommen, ihr Votum nach Belieben auszusprechen und in einer — wie selbstverständlich durch Sitte und Anstand zulässigen Weise (Hört! Hört! Sehr richtig!) für ihre Candidaten bei anderen Abgeordneten sich zu bewerben. In der letzten Sitzung des Hauses ist jedoch dem Präsidium durch einen Saalbedienten zur Kenntnis gebracht worden, daß ein Abgeordneter auf den vertheilten Stimmzetteln den Namen des für die Wahl in den Weincultur-Ausschuß vorgeschlagenen Abgeordneten streiche und durch einen anderen Namen ersetze. Nachdem vom Präsidium die Manipulationen wahrgenommen wurden (Hört! Hört!), welche die Richtigkeit dieser Anzeige bestätigten, und dies bei Stimmzetteln geschah, die auf den Bänken solcher Abgeordneten auf-

lagen, welche Mitglieder der oben erwähnten Gruppen sind, jedoch im kritischen Momente im Sitzungssaale nicht anwesend waren (Hört! Hört!), so wurde jener Abgeordnete vor das Präsidium berufen und demselben das völlig Unzulässige eines solchen Vorganges in entschiedenster Weise vorgehalten. Die Stimmzettel sind vorhanden, sie sind gesammelt worden (zeigt die Stimmzettel vor) und unter Anderem will ich bei dieser Gelegenheit nur anführen, daß 4 Stimmzettel (zeigt dieselben dem Hause) corrigiert wurden von Herren, die gar nicht im Hause anwesend waren (lebhafteste Rufe der Enttäuschung), es sind das die Stimmzettel der Abgeordneten W e n g e r, O b e r n d o r f e r, R o g l und Baron S a h d e n. (Hört! Hört! Rufe: Scandal!) Zu einem weiteren Einschreiten findet sich das Präsidium nicht veranlaßt, da die Geschäftsordnung für einen derartigen Vorgang, der begrifflichertweise unmöglich vorausgesehen werden konnte (lebhafteste Zustimmung) und seit 30 Jahren, das ist seit dem Bestande des Parlamentes in Oesterreich, sich nie zugetragen hat, keine Bestimmung enthält. (Sehr richtig!)

Ich muß über diesen Vorgang, der sich eigentlich von selbst richtet (lebhafteste Zustimmung), ganz entschieden meine Mißbilligung aussprechen und daran das lebhafteste Bedauern knüpfen, daß die geltende Geschäftsordnung leider keine Handhabe bietet, jene Censur zu verfügen, die eine solche Unzulässigkeit erheischen würde, durch welche viele Abgeordnete nicht nur in ihrem freien Wahlrechte beeinträchtigt, sondern auch überdies dem Verachte ausgesetzt werden, ein geschlossenes Compromiß nicht eingehalten zu haben. (Lebhafter Beifall und Handklatschen im ganzen Hause.)

Abg. S c h n e i d e r hielt hierauf, häufig von Widerspruch und Gelächter unterbrochen, einen Rechtfertigungsspeech, in welchem er beharrlich betonte, daß er ja nur im Einverständnis mit vielen Mitgliedern des Hauses die Stimmzettel corrigiert habe; bezüglich jener vier Abwe-

Es waren sehr vornehme Leute aus der Stadt, und so gering waren sie in ihrem Leben nicht geschätzt worden, als von diesem Schneider.

Wenn Karl sechs Tage lang bei der Nadel gefessen war, wußte er am Samstag nicht mehr, wohin mit seiner Kraft. Da fiel es ihm ein, daß es eine ganz gute Entholung sein müsse, wenn er am Sonntag Steine auf den hohen Stadel tragen würde. Die Steine waren vom Berge ja herabgeköllert, weshalb sollten sie nicht wieder hinaufgetragen werden? Als er jedoch mit seiner Ladung zu den Almen hinaufgekommen war, brach der Kohlenkorb und die Steine köllerten wieder thalabwärts. Als sie in hohen Sägen dahinsauften und bei ihrem Ausfallen tief in den Boden schlugen, daß hier Sand emporsprang, dort Funken aufstoben, erscholl auf der Wiese ein heller Schrei. Karl blickte hin und sah eine kleine junge Sennerin, die Gras schnitt. Das Dirnlein war so niedlich und zart, daß die Arbeit nur mit Mühe und Anstrengung vorstatten ging. Nun geschah es, daß Karl zu ihm hintrat, aber nicht um die Kleine in den Sad zu stecken, sondern um unter Stottern und Mühen zu fragen, ob sie sein Schatz sein wolle? Das Dirnlein antwortete natürlich, daß er ihr für Einen zu groß sei, und daß sie Zwei nicht brauche.

Als sie hernach in ihre Sennhütte ging, schlich ihr der Große trotzdem nach. Aber als er zur Thüre kam, da klagte er. Diese war nicht allein viel zu niedrig, sondern auch zu

solle. Karl kam mit dem Korbe herüber, aber es war nichts drinnen, als Reifig.

„Wo ist der Paß mit den Speisen?“ fragte die Dame.

Karl schaute sie mit einigem Befremden an und antwortete: „Der Paß? der ist nicht mehr.“

„Um Gotteswillen, er war ja im Korbe!“

„Ich habe ihn herausgethan,“ sagte Karl.

„So hole ihn!“

„Er ist halt nicht mehr.“

„Was ist mit ihm geschehen?“

„Weiter nichts,“ antwortete Karl, „aufgefessen habe ich ihn schon.“

„Ungehauer!“ Ein vierfacher Schreckruf war's, gräßlich genug, daß Karl der Große vor Grauen umfallen konnte; aber er stand. Ganz ruhig und unschlacht stand er da und blickte so treuherzig d'rein, als ob nichts geschehen wäre.

Die Fräulein fielen den Eltern weinend um den Hals und riefen: „Vater! Mutter! Wir müssen Hungers sterben auf diesem Berge!“

Nun wurde Karl schier verzagt und meinte, er habe es nicht gewußt, daß das Essen für die Anderen wäre. Sie sollten aber nur rasch wieder in den Korb steigen, daß er sie hinabbringen könne, bevor sie ganz verhungerten. Na, das war doch klug! Und also ist es auch geschehen. Da die Herrschaft glücklich in das Dorf-Wirtshaus zurückgekommen war und Papa den Karl nach dem Trägerlohn fragte, deutete der Große, es sei nichts, es zahle sich nicht aus.



nden habe er gemeint, ihre Einwilligung nachträglich zu erhalten. Mit einer aus Unglaubliche grenzenden Unverfrorenheit erklärte er, auch fernherhin dasselbe thun zu wollen, er werde alles Mögliche thun um den Parlamentarismus zu discreditieren.

Diese Aeußerung zog ihm einen Ordnungsruf des Präsidenten zu.

Als Schneider in seinen Tiraden, von Abgeordneten aller Parteien in mißbilligender Weise unterbrochen wurde, rief Dr. G e s m a n n: Ueber Ruhe! Redefreiheit! Ausreden lassen! (Rufe links: Das ist unanständig!)

Abg. Dr. Forreger: Beruhigen Sie sich Herr G e s m a n n.

Nach Schneider, gab Graf H o h e n w a r t im Namen seines Clubs die Erklärung ab, daß die Behauptung des V o r r e c h n e r s, daß er die Stimmzettel nur mit Zustimmung der betreffenden Herren abgeändert habe, soweit sie die Mitglieder seines Clubs betrifft, (mit einer wegwerfenden Geste:) u n w a h r i s t. (Lebhafter, minutenlang andauernder Beifall und Händeklatschen im ganzen Hause. Schneider zog die Uhr hervor und beobachtete höhnisch, wie lange der Applaus dauert.)

Die Partisanen S c h n e i d e r 's, Schlesinger, G e s m a n n und Dr. L u e g e r versuchten es, ihrem Parteigenossen aus der Klemme zu helfen. Dagegen protestierte der Abg. Dr. v. P l e n e r entschieden gegen die Zuzuthung, daß der Vorgang Schneider's zu rechtfertigen sei, und dagegen, daß auch im Club der „Vereinigten Linken“ ähnliches vorgekommen sei, und beantragte, daß das Haus seine volle Zustimmung zu der Erklärung des Präsidenten ausspreche, in welcher das Vorgehen des Abg. Schneider in der letzten Sitzung auf das entschiedenste mißbilligt wurde. (Lebhafter Beifall und Händeklatschen.)

Der Abg. M a d e y s k i erklärte, die Behauptung Schneider's, soferne sie sich auf den Polenclub beziehe, sei u n w a h r. Der Polenclub stimme dem Antrage P l e n e r aus vollem Herzen bei.

Bei der Abstimmung wird Schneider die Mißbilligung mit 159 gegen 9 Stimmen ausgesprochen.

Die J u n g t s c h e c h e n hatten sich vor der Abstimmung entfernt und dieser Umstand beweist, daß selbst die Freundschaftsdufeleien, welche beim Besuche des Herrn Schneider in Prag, während der Ausstellung, gewechselt wurden und bald gegenseitig in höchster Blüthe standen, nicht imstande wären, die Erkenntnis, daß der „gute Freund“ etwas sehr Unsauberes gemacht habe, zu unterdrücken. Bezeichnend ist auch, daß Fürst L i e c h t e n s t e i n, der bisherige Protector S c h n e i d e r 's, es vorzog, vor der Abstimmung zu verduften.

schmal; er wand sich zwar hinein, aber die Thürpfosten ächzten. Drinnen stand er mit tiefgebeugtem Haupte vor der Kleinen, denn aufrecht stehend hätte sein Kopf durch die morschen Bodenbretter ein Loch geböhrt hinaus in den Dachraum, wo das Heu war. Also in demüthiger Haltung fragte er sie noch einmal und sie antwortete ihm spottweise, ein Schneider sei ihr zu windig. „Auch setzte sich ruhig auf einen Schemmel, da knickte dieser ein mit zwei Füßen zugleich und Karl der Große lag mit gekrümmten Beinen angefügt auf der Erde. Die Sennerin war ein geschiedtes Dirnlein und dachte: Die schwersten Baumstämme können ihm nichts anhaben und ein armseliges Fußschemmel bringt ihn zum Falle. So steht es mit diesen starken Männern. — Sie soppte ihn weiter, da meinte er lächelnd, „er würde ihr noch einmal etwas Schlimmes anthun, wenn sie so arg gegen ihn wäre.“

„Häckerlein, was kannst denn Du mir anthun?“ fragte die Kleine den Großen.

„Ich?“ sagte er, „dieweilen Du einmal auf der Wiese bist, trag' ich Dir Deine Hüften davon. Christel, was thust denn nachher, he?“

„Ja!“ rief sie, „nachher lauf' ich Dir mit einer Brenneffel nach, bis Du die Hüften fallen löst!“

(Schluß folgt.)

Nach Uebergang zur Tagesordnung referierte Dr. von P l e n e r über den Antrag des Budgetausschusses, auf Abkürzung der Budgetdebatte.

Es folgten dann noch mehrere Interpellationen, von denen wir die des Abg. Dr. F o r r e g e r und Genossen, nachfolgend im Wortlaute mittheilen.

Das Haus geht dann zur Debatte des Antrages, betreffend die Vereinfachung und Abkürzung der Budgetberathung über. Der Abg. B a s c h a t y ergögte hierbei durch eine lange Rede, in tschechischer Sprache. Nach der Geschäftsordnung findet dieselbe keine Aufnahme im stenographischen Protocoll.

Parlamentarisches. Ein Vorfall, welcher sich in der, am Dienstag stattgefundenen Sitzung des Abgeordnetenhauses, gelegentlich der Wahl eines Mitgliedes in den Weinbauausschuß an Stelle des verstorbenen Abg. Baron T a u f f e r e r (vereinigte Linke) ereignete, wird vielseitig im Abgeordnetenkreise besprochen, und bietet Veranlassung zu den eingehendsten Recherchen. Die vereinigte Linke hatte den Abgeordneten H ü b n e r nominiert, und nach dem im Hause herrschenden Usus gedruckten Zettel mit dem Namen dieses Candidaten im Hause auf allen Pulsten, aufgelegt. Das Scrutinium der Wahl ergab ein überraschendes Resultat. Es waren 75 Stimmen auf H ü b n e r und 71 auf den Antisemiten M u t h entfallen. Alles fragte sich, wie das gekommen sei. Die Aufklärung, welche folgte, machte einen peinlichen Eindruck auf alle Parteien des Hauses. Die im Saale anwesenden Diener, machten einem Schrififührer die Mittheilung, daß sich der aus der Stampiglienaffaire satfam bekannte Abg. S c h n e i d e r mit dem im Centrum aufgelegten Stimmzetteln, während fast alle Abgeordneten vor der Wahl im Saale nicht anwesend waren, zu schaffen mache, und daß er die aufgelegten Stimmzettel corrigiere. In der That sah man eine zeitlang den Abg. Schneider durch die leeren Bänke im Centrum gehen und dort sonderbarerweise mit den für die Mitglieder des Clubs der Conservativen deponierten Stimmzetteln manipulieren. Infolge dessen wurde Abg. S c h n e i d e r zum Präsidium citirt, wo man bereits von dem Treiben des Abg. Schneider verständigt worden war und ihn beobachtet hatte. Als ihn Vice-Präsident Freiherr v. C h l u m e c k y wegen seines Vorgehens zur Rede stellte, war Schneider über den ihm gemachten Vorhalt sehr entrüstet und leugnete, die Stimmzettel corrigiert zu haben.

In der am Donnerstag stattgefundenen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde vollkommen erwiesen, daß Schneider thatsächlich Correcturen in den Stimmzetteln für die Wahl eines Mitgliedes in den Weinbauausschuß vorgenommen habe. In der diesem Herrn angeborenen Manier, suchte er sein Vorgehen als ein ganz gerechtfertigtes hinzustellen, erweckte jedoch mit seinen Ausführungen nur die Entrüstung des Hauses, welches ihm schließlich mit überwiegender Majorität die Mißbilligung aussprach. Wir verweisen diesbezüglich auf unseren, an anderer Stelle befindlichen Sitzungsbericht.

### Zur Abwendung der Unsicherheit im Bezirke Oberradkersburg.

In der Donnerstagsitzung des Abgeordnetenhauses brachten Abg. Dr. F o r r e g e r und Genossen eine an den Ministerpräsidenten, als Leiter des Ministeriums des Innern, und an den Landes-Vertheidigungsminister gerichtete Interpellation, folgenden Inhaltes ein:

„In der 40. Sitzung der gegenwärtigen Session vom 7. Juli 1891 hat der Herr Ministerpräsident in Beantwortung der Interpellation des Abg. M o r r e, betreffend die Unsicherheit im Gerichtsbezirke O b e r r a d k e r s b u r g, hervorgehoben, daß eine Reihe von Maßregeln getroffen wurde, um der um sich greifenden Unsicherheit des Eigenthums im gedachten Bezirke zu steuern; daß insbesondere partielle Streifungen veranlaßt wurden, daß eine entsprechende Verstärkung des Gendarmeriepostens in Ober-Rad-

kersburg verfügt, endlich daß eine Belohnung für die Eruirung der Urheber der Einbrüche ausgeschrieben wurde.

Von allen diesen Maßnahmen hat sich nur die Verstärkung des Gendarmeriepostens als eine wirksame erwiesen, indem zwar die Einbrüche nicht eruirten wurden, wohl aber durch einige Zeit Fälle von Einbruchdiebstählen nur ausnahmsweise vorkamen. Seitdem jedoch der Gendarmerieposten durch Verwendung eines Theiles der Mannschaft zu anderen Zwecken numerisch vermindert wurde, häufen sich die Fälle von Einbruchdiebstählen in erschreckender Weise.

Durch die Bodenbeschaffenheit und Nähe der Landesgrenze, über welche hinaus eine Verfolgung nicht stattfinden kann, in der Vergung des gestohlenen Gutes begünstigt und durch die offen zu Tage getretene Unzulänglichkeit der behördlicherseits ergriffenen Maßregeln ermuthigt, hat die anscheinend wohlorganisierte Einbrecherbande ihre verbrecherische Thätigkeit in erhöhtem Maße und mit gesteigerter Kühnheit aufgenommen.

Beinahe täglich finden die frechsten Einbrüche statt, wobei es nicht bloß bei Angriffen auf das Eigenthum sein Bewenden hat, sondern schon die persönliche Sicherheit der Bewohner gefährdet erscheint. So wurde beispielweise kürzlich in die Verwaltungskanzlei der Sauerbrunnanstalt in Radein eingebrochen, indem durch die zwei Fuß dicke Mauer eine meterbreite Oeffnung geschlagen wurde; bei dem Versuche, die eiserne Gasse zu sprengen, in ihrem Vorhaben überrascht, gaben die Strolche drei Flintenschüsse auf die Verfolger ab. Sogar in das Weichbild der Stadt Radkersburg wagten sich die Diebe, wo sie in der nächsten Nähe der Bezirkshauptmannschaft einen Einbruch mit wahrhaft beispielloser Frechheit versuchten und gleichfalls mit den Verfolgern Schüsse wechselten.

Uebrigens sind seit Jahresfrist mehr als 50 Einbruchdiebstähle vorgekommen, ohne daß es bisher gelungen wäre, auch nur eine bestimmte Spur der Thäter zu entdecken, geschweige denn eines derselben habhaft zu werden.

Hierin liegt unstreitig der Beweis, daß die behördlicherseits getroffenen Vorkehrungen unzureichend sind.

Die Gefertigten richten daher an die Regierung die bringende Aufforderung, unverzüglich durch eine entsprechende Verstärkung der bestehenden, eventuell Errichtung neuer Gendarmerieposten dauernde Maßnahmen zu treffen, damit die Sicherheit der Person und des Eigenthums in dem fraglichen Grenzgebiete wieder hergestellt und der Wiederkehr ähnlicher Zustände vorgebeugt werde, und stellen die Anfrage:

Ist die Regierung gewillt, dieser Aufforderung unverweilt nachzukommen?

### Rundschau.

[Ein slavischer Schmerzensruf.] Der Spalätiner „Narod“ bringt einen, von einem Abgeordneten inspirierten Artikel „Zur Situation im Reichsrathe“, in welchem lebhaft bedauert wird, daß Graf T a a f f e keine für die Slaven O e f f e r e i c h s g ü n s t i g e M e h r h e i t zu schaffen wünsche, was unbedingt zur Folge haben werde, daß alle nationalen Forderungen und Wünsche der slavischen Völker in den Hintergrund gestellt werden müssen. Wenngleich wir Slaven, heißt es in diesem Aufsatz weiter, etwas(?) von unserer Agilität verloren haben, so ist es zweifellos, daß sich auch die Deutschen in nicht besserer politischen Verfassung befinden. Die politischen Verhältnisse der Monarchie bedürfen der allervorsichtigsten Behandlung und den schwachen Nationalitäten könnte ein vorrühner Schritt schwere Nachteile bringen. Heute haben alle politischen Parteien, sogar die radicalen Jungtschechen, den Standpunkt des Zuwartens eingenommen und für uns Slaven bleibt auch nichts anderes übrig, als die gleiche Haltung zu beobachten.

[Die Ministerzusammenkunft in Monza,] gibt zu verschiedenen Combinationen phantasierender Correspondenten Anlaß. So weiß der Correspondent der „Times“ in Paris zu erzählen, Marchese di Rudini sei nach Mailand und Monza gekommen, um Herrn v. G i e r s den Wortlaut der erneuerten Tripel-Allianz und die



Verpflichtung Italiens gegen seine Verbündeten mitzutheilen. Russische Stimmen versichern, Herr v. Siers habe die Unterredung mit dem italienischen Premier gewünscht, um eine Annäherung zwischen Italien und Rußland herbeizuführen. Rußland wolle Italien den wahren Charakter der Meerengen-Frage darlegen und auch darüber Gewißheit erlangen, welche Haltung Italien möglichen Ereignissen in Bulgarien gegenüber einnehmen werde. „Nowoje Wremja“ meint, den Gegenstand der Unterredungen Siers' und Rudini's hätten lediglich die Beziehungen zwischen Italien und Rußland gebildet. Keineswegs aber sei die Zusammenkunft durch den Wunsch veranlaßt worden, eine Annäherung Frankreichs und Italiens oder Deutschlands und Rußlands herbeizuführen. Vom Standpunkte Rußlands sei es erwünscht, daß Italien von autorisierter Seite erfahre, weshalb Rußland mit der italienischen Politik nicht übereinstimme. Rußland wünsche freundliche Beziehungen zu Italien zu unterhalten.

[Die gemischten Regimenter in Paris] sind, wie man der „N. Fr. Pr.“ meldet, am Dienstag zum ersten Male zu Waffenübungen zusammengetreten. Die sogenannten gemischten Regimenter bestehen aus den vierten Bataillonen der Linien-Regimenter und aus je zwei Bataillonen des entsprechenden Territorial-Regimentes. Im Kriegsfall sind die gemischten Regimenter zur Verstärkung der Truppen erster Linie bestimmt. Frankreich besitzt 162 active Regimenter. Die gemischten Regimenter führen die Nummern von 201 angefangen. Die gegenwärtig einberufenen 100,000 Mann werden sich durch vierzehn Tage an den Waffenübungen beteiligen.

### Gemeinderathssitzung in Cilli.

In der Freitag stattgehabten Sitzung, präsierte kais. Rath Bürgermeister Dr. Neckermann. Das vom Secretär Blechinger verlesene Protocoll wurde genehmigt und über Antrag des G. Traun beschlossen, daß in Zukunft, das Protocoll den Gemeindevorständen zur Einsicht zugesendet, dagegen von der Verlesung Umgang genommen werde. Nach Zuweisung einiger Einkäufe, unter denen sich ein Dankschreiben des Herrn A. Lafnig, für das seinem Sohne ertheilte Stipendium befand, an die betreffenden Sectionen, wurde zur Tagesordnung übergegangen.

G. Mathes referierte für die Bausection und beantragte, einer Eingabe der Sicherheitswache um Instandsetzung ihrer, in sehr desolaten Zustande befindlichen Wohnungen durch Vergrößerung der Fenster, Lünchung der Mauern und Anschaffung von Waschtischen, Folge zu geben. (Angenommen.)

Bezüglich eines Besuches des Herrn Stegenschek an der südlichen Seite seines bei der Kapuzinerbrücke gelegenen Hauses, ausbrechen zu dürfen, beantragte die Section, mit Rücksicht auf die Einwendung des Bauingenieurs, daß dort die Straße gehoben werden müsse und die Gefahr einer Passagehemmung eintreten könnte, die Abweisung des Besuches. Nachdem G. Altziebler die Anfrage gestellt hatte, ob im Falle einer Kündigung der Wohnung des Manthners das Nötige vorgekehrt sei, worüber G. Dr. Schurbi und der Referent beruhigende Erklärungen ertheilten, wird der Antrag der Section angenommen.

Ueber einen Amtsvortrag des Stadtamtes, mit welchem die Verlegung der Schaubuden-Aufstellungsplätze auf das kleine Glacis vorgeschlagen wird, beantragte der Referent mit Rücksicht darauf, daß das in der Nähe des gegenwärtigen Aufstellungsplatzes gelegene Gymnasium durch den Lärm im Unterrichte Störungen erleide, daß ferner die Bewohner der Nachbarhäuser darunter leiden, und im allgemeinen Verkehrsinteresse, die Verlegung auf das kleine Glacis beim Viehmarkte. Zu diesem Zwecke müßten drei ohnedem bereits im Absterben begriffene Bäume beseitigt und der Viehschranken 2 bis 3 Klaster hineingerückt werden, damit der Eintritt des Viehes nicht behindert werde.

G. Dr. Schurbi befürwortete den Sectionsantrag. G. Schmidl sprach die

Befürchtung aus, daß der Viehmarkt, dessen Weiterentwicklung so wünschenswerth sei, durch die Verlegung der Schaubuden, leiden könne und schlägt vor, vielleicht bei der Karolinengasse in der Nähe der Schemalkaserne einen Platz anzuweisen. G. Stoberne meinte gleichfalls es könne der Platz für den Viehmarkt zu klein werden; in ähnlichem Sinne äußerte sich G. Walland, welcher auch gegen die Beseitigung der Bäume ist. G. Bobisut ist der Ansicht, daß die Gemeinde nicht verpflichtet ist, den Schaubudenbesitzern die Plätze aufzusuchen; jedenfalls sei die Beseitigung des gegenwärtigen Uebelstandes, dringend geboten. Bei der Abstimmung wurde beschlossen, vorläufig das Verbot des Weiterbestandes der Schaubudenplätze am bisherigen Orte auszusprechen.

Bezüglich eines früheren Beschlusses der Gemeindevorstellung, zur Unterbringung der kädtischen Geräthschaften, eine Hütte aus dem von den Kaiserfestlichkeiten übriggebliebenen Holze zu erbauen, wurde von Herrn Julius Rakusch eine Erweiterung desselben in dem Sinne beantragt, daß zu dem gedachten Zwecke ein Kiegelwandbau aufgeführt werde. Dieser Antrag wurde vom G. Schmidl unterstützt. G. Radakowitsch, beantragt die Vertagung der Angelegenheit, wogegen der Bürgermeister einwendet, daß die Sache sehr dringlich sei. G. Josef Rakusch ist für die sofortige Inangriffnahme des Baues, während G. Pallos die Pachtung eines Magazines vorschlägt. Bei der Abstimmung wird der Kiegelwandbau beschlossen.

Zur Verathung des Voranschlages für das Jahr 1892 wurde beschlossen, für nächsten Freitag eine außerordentliche Sitzung einzuberufen. Hierauf wurde die öffentliche Sitzung in eine vertrauliche umgewandelt.

### Tagesneuigkeiten.

[Veränderungen im Richterstande.] Der Justizminister hat ernannt: Zum Rathsscretär bei dem Kreisgerichte in Cilli den Bezirksrichter in Schönstein Dr. Anton Huber von Ockrog; zum Bezirksrichter in Schönstein den Bezirksgerichts-Adjunkten in Pottau Josef Michelič; zum Gerichts-Adjunkten bei dem Landesgerichte in Laibach den Bezirksgerichts-Adjunkten in Krainburg, Josef Siti und zum Gerichts-Adjunkten bei dem Kreisgerichte in Cilli den Bezirksgerichts-Adjunkten in Windisch-Feistritz Ferdinand Sokoll von Reno; zu Bezirksgerichts-Adjunkten die Auskultanten: Ernst Martinak für Hermagor, Jakob Jarc für Litta, Dr. Rudolf Paltauf für Windisch-Feistritz, Alois Kessler für Laas, Johann Erhartis für Oberburg und Albert Ritter von Luschau für Mötling; ferner versetzt: die Bezirksgerichts-Adjunkten Dr. Viktor Wagner von Tarvis mit Dienstesverwendung in Greifenburg, nach Villach, Josef Starič von Litta nach Krainburg, Franz Dreschnig von Hermagor nach Tarvis mit Dienstesverwendung in Greifenburg, endlich Guido Visconti von Mötling nach Pottau.

[Das Café „Central“ verkauft] Dieses am Rathhausplatz in Cilli gelegene Geschäftslocale, welches sich des besten Zuspruches erfreut, erhält nun einen anderen Besitzer. Donnerstag nachmittags wurde der Kauf abgeschlossen. Der bisherige Geschäftsinhaber, Herr Alois Putschek, übernimmt in Graz ein Caféhaus; sein Nachfolger ist der Tischlermeister Herr Martin Urško. Die treuen Anhänger der deutschen Partei in unserer Stadt, werden den Scheidenden gewiß im freudlichsten Andenken behalten. Er war ein ehrlicher Pionier für die deutsche Sache, Cilli verliert an ihm einen guten Thurm in seinem Schachbrette. Herr Putschek war aber auch wegen seines concilianten Entgegenkommens bei seinen Gästen sehr beliebt. Möge er in seinem neuen Heim seine Hoffnungen bestens erfüllt sehen; wir wünschen auch seinem Nachfolger hier alles Glück.

[Gesangverein „Liederkrantz“ in Cilli.] In der vor einigen Tagen stattgefundenen Sitzung der Vereinsleitung, wurde

von mehreren Rednern der Beiriedigung Ausdruck gegeben, daß die Fahnenweihe sich in so würdevoller Weise vollzogen hat. Es wurde außerdem allen jenen Personen, welche seinerzeit durch gespendete Beiträge, die Anschaffung der Vereinsfahne überhaupt ermöglichten, der Dank des Vereins ausgesprochen.

[Die Matadore des Cillier Bezirksausschusses] hatten bekanntlich daran nicht genug, daß ihnen zuliebe die frühere Bezirksvertretung eines schönen Tages aufgelöst worden ist, sie verlangen auch die Auflösung des Bezirksschulrathes. Der Anschlag gelang diesmal nicht. Der Verwaltungsgewerichtshof in Wien wies nun die Beschwerde dieser Herren gegen das Unterrichtsministerium in seiner am Freitag, unter Vorsitz des Grafen Belcredi abgehaltenen Sitzung zurück. Da wird es nun über die den Deutschen zu Theil gewordenen Ungerechtigkeit im jenseitigen Lager wohl lange Gesichter geben.

[Zu den Cillier Kaisertagen.] „Slov. Nar.“ beschwor die „slovenische Delegation“ schon wiederholt, an den Minister-Präsidenten eine Interpellation wegen der angeblichen Unbilden zu richten, welchen die Cillier „Slovenen“ gelegentlich der Kaisertage durchaus ausgegesetzt gewesen zu sein wünschen. Da die Beschworung bisher ohne Resultat blieb, bringen wir sie hiermit höflichst in Erinnerung.

[Die slovenisch gesinnten Reichsrathsabgeordneten] haben diesertage den Beschluß gefaßt, beim Grafen Laaffe den letzten Hebel anzusetzen, damit der von ihnen gehaßte und gefürchtete Bezirkshauptmann, von Rudolfswert Herr R. von Schwarz, aus ihrem unterkrainischen Gehege entfernt werde. Welche Antwort die ehrenwerthe Deputation, an deren Spitze sich Herr Schukela befand, erhielt, ist nicht bekannt gemacht worden. Zu gleicher Zeit fanden sich zwei Verkläger auch bei Herrn von Winkler in Laibach ein. Da es sich nur um einen Deutschen handelt, wird mit vereinten Kräften schon erreicht werden, was man seit Jahren wünscht. Wie man der Rudolfswerter slovenischen Zeitung entnehmen kann, ist momentan die Hauptursache der Verstimmung einiger Herren darin gelegen, daß einem Auftrage der Bezirkshauptmannschaft zufolge, die Neustadler Wirtschaften schon um 11 Uhr nachts geschlossen werden müssen. „Etwelchen wird dies aber sehr unangenehm sein — werden sie aber leichter aufstehen“, meint das Blatt dazu.

[Besitzwechsel.] Das Gut Scheuern bei Steinbrück ist durch Kauf in den Besitz des Grazer Bauunternehmers Herrn Josef Bullmann übergegangen.

[Die Weinernte] ist in Unterfeiermark so ziemlich beendet. In hiesiger Gegend ist man mit der Qualität recht zufrieden, weniger jedoch mit der Quantität, welche stellenweise selbst hinter den bescheidensten Hoffnungen zurückgeblieben ist. Verhältnismäßig schöne Resultate erzielten jene Weingartenbesitzer, welche rechtzeitig und ausgiebig mit der „Peronosporasprize“ arbeiteten. So betrug beispielsweise die Fehung des Herrn Alois Walland neun Halben auf einem Flächenraum von einem Joch; ein Resultat, welches hier jetzt schon recht selten geworden ist.

[Eine slovenische Nase dem „Grazer Volksblatt“.] Der Marburger „Slov. Gospodar“ gestattet sich in seiner letzten Nummer folgende Bemerkung: „Das Organ der steirischen Deutschconservativen, das „Volksblatt“ legte sich uns gegenüber für den „deutschen Schulverein“ ins Zeug, allein wir urtheilen dahin, daß es diesen Verein nicht kenne, und deshalb wollen wir das Vorgehen nicht zu arg anrechnen, wohl aber wünschen, daß das Blatt sich künftighin über den Verein besser unterrichte bevor es für ihn eintritt.“ Das „Volksblatt“ wird sich diese Rüge hoffentlich wohl gehörig zu Herzen nehmen.

[Ein slovenischer Hauptagitor.] Der Cassier der Laibacher Bezirksfrankencasse Josef Seclly, ehemals auch slovenischer Schauspieler, wurde letzten Mittwoch wegen Diebstahls zu zwei Jahren schweren Kerkers verurtheilt. Der hervorragende Agitationsgenosse der „radicalen“ Partei hatte



fl. 27 Kr. gestohlen; er konnte dies ohne besondere Schwierigkeiten bewerkstelligen, weil die Parteigenossen gegenüber keine Controle geübt wurde, trotzdem er auch schon vor seiner Verurtheilung wiederholt wegen Veruntreuungen mit den Gerichten in Conflict gerathen war. Der Verurtheilte that sich besonders gelegentlich der letzten Laibacher Gemeinderathswahlen hervor, und mancher — clericale Candidat hat vielleicht ihm seine Niederlage zuzuschreiben.

[Gesangverein „Typographia“.] Der Verein, welcher sich im 25. Jahre seines Bestehens befindet, veranstaltet am 24. d. Mts. in der Puntigamer Bierhalle, unter Mitwirkung der in der Frühjahrs-Liedertafel bestbekanntesten Herren Franz Dworschak, Leopold Kosteneder, Franz Schleich, Josef Stary und Anton Weigl eine Liedertafel mit durchaus neuem Programme.

[Festabend der Locomotivführer in Marburg.] Aus Anlaß der Uebernahme des Protectorates über den Rechtsschutz- und Unterstützungsverein der Locomotivführer von Österreich-Ungarn, durch Erzherzog Eugen, veranstalteten die Locomotivführer des Heizhauses in Marburg im „Kreuzhof“ einen Festabend, welchem der Brigadier Generalmajor von Eisenstein und zahlreiche Stabs- und Oberofficiere der hiesigen Garnison, die Herren Bezirkshauptmann Marek, Bürgermeister Nagy, Bürgermeister-Stellvertreter Dr. Schmiderer, Südbahninspector Dolkovsky, Werkstättenchef Hallus, Heizhauschef Markl von Lienz, zahlreiche Beamte und Bürger der Stadt, ausserordentliche Maschinführer von Wien, Triest, Laibach, Würzschlag, Lienz, Innsbruck, Bozen, Kanisza, Wien, Fiume und anderwärts beimohnten. Zahlreiche Damen bemerkte man unter den Anwesenden. Maschinführer Dabien hielt die Rede, in welcher er die Geschichte des Vereines berührte. Vor 21 Jahren wurde der Rechtsschutz- und Unterstützungsverein für Locomotivführer des österreichisch-ungarischen Staates ins Leben gerufen. Seine Mittel waren anfangs gering. Bis zur Stunde wurde er mit eigener Kraft erhalten, gehütet und gepflegt. Er besitzt mehr als 100 Stationen, mehr als 3500 Mitglieder und hat schon mehr als eine halbe Million an Unterstützungen verausgabt, so für die Hinterbliebenen verstorbener Mitglieder 194.230 fl., für erkrankte Mitglieder 187.588 fl., an Pensionszahlungen 87.337 fl., für Rechtsschutz bei Anträgen in Folge von Eisenbahnunfällen 19.640 fl., an außerordentlichen Ausgaben 2500 fl., für Waage und Inventaranschaffungen 32.125 fl. Außerdem besitzt der Verein ein unbelastetes Vermögen von 83.000 fl. Baarfond zu statutenmäßigen Unterstützungen. Redner brachte ein dreizehntes Hoch auf den Kaiser und den Protector Erzherzog Eugen aus, und die Südbahnmusik spielte die Volkshymne. Telegramme waren eingelassen von Rechtsconsulenten des Vereines, Dr. Heinrich Steger in Wien, vom Club der Locomotivführer der Westbahn in Wien, von den Locomotivführern der österreichisch-ungarischen Staatsbahnen in Wien, von jenen des Heizhauses in Kanisza und endlich von den Maschinführern der Nordwestbahn in Wien. Die Südbahnliedertafel trug mehrere gelungene Chöre und die Werkstättenkapelle Musikstücke vor. Junge Damen verkauften Lose für den Glückshafen, welchem ein ganz nettes Sümmchen zugeflossen sein dürfte.

[Naturwissenschaftlicher Verein in Steiermark.] In den Monatsversammlungen der Winterseason 1891-92 werden folgende Vorträge abgehalten werden: October: Prof. W. Krammer: „Ueber Explosivstoffe“. November: Professor Dr. H. Hoernes: „Ueber Meteorite“. Professor Dr. F. H. Molisch: „Die Genussmittel aus dem Pflanzenreich und ihre Verfälschungen“. December: Professor Dr. R. Doellner: „Entstehung, Vorkommen und Zukunft des Goldes“. Prof. Dr. L. von Graff: „Das natürliche Museum“. Jänner: Privatdocent Dr. R. Krammer: „Die sogenannten Katarakte der Nase, des Gehirns und des Kehlkopfes“. Prof. Dr. J. B. Strauß: „Ueber das Tabakrauchen“. Februar: Prof. Dr. J. B. Strauß: „Ein Capitel aus der Wärmelehre“. März: Professor Dr. F. H. Molisch: „Ueber die Empfindlichkeit menschlicher Reactionen“. März: Oberlieutenant W. ...: „Menschen und Thiere an den Ufern des

Paraguastromes unter dem Wendekreise“. Prof. Dr. A. Ettingshausen: „Ein Capitel aus der Elektrotechnik“. April: Privatdocent Dr. G. Kramer: „Die Bakterien unseres Haushaltes“.

[Ueber die Sandviper] schreibt Prof. Dr. Aug. v. Mojsisovics: „Sehr verbreitet ist sie in Krain, daselbst in mehrfachen Farbenvarietäten und oft in ausnehmend starken Exemplaren auftretend; das Gleiche gilt von Südböhmern. Hier ist sie besonders gemein in der Sulzbacher Gegend, dann bei Mann, Gurkfeld u. s. w. Bekannt ist sie auch in der Umgebung von Marburg, nördlicher aber ist sie mir nicht mehr untergekommen.“ In Kärnten kommt sie sehr häufig vor. Herr Lehrer Josef Artner in Rottenmann hatte während seines Ferienaufenthaltes in Hest bei Hüttenberg Gelegenheit, ein Prachtexemplar einer Sandviper (*Vipera ammodytes*) zu sehen. Dieselbe wurde von dem Amtsdienere des Steueramtes in Oberstein in dortiger Gegend gefangen, getödtet und dem Schulleiter in Hest für die Volksschule daselbst zur Benützung als Anschauungsmittel übergeben. Das Thier kommt im Görtschitzthale nicht selten vor, und wurden von dem erwähnten Amtsdienere schon mehrere Exemplare erlegt, die sich nunmehr in den Schulen derselben Gegend befinden.

[Localbahn Fürstfeld-Hartberg-Neudau.] Bei der vor ein paar Tagen stattgehabten technisch-polizeilichen Prüfung dieser Localbahn wurde, wie schon telegraphisch gemeldet worden ist, die Bahn sammt Zubehör in zufriedenstellendstem Zustande befunden und daher der Betriebseröffnungsbefehl und Benützungsbefehl erteilt. Nur die Station Leitersdorf mußte vom Personen- und von jedwedem Güterverkehr ausgeschlossen werden, weil die Gemeinde Leitersdorf die Bahnhof-Zufahrtsstraße, deren Herstellung ihr oblag, nicht ausgeführt hat. Es ist dies die einzige Gemeinde, welche, obgleich an der Bahnlinie gelegen, von dem Bahnverkehre durch ihre eigene Schuld abgeschnitten bleibt.

[Prälat Johann Karlon] ist Mittwoch um 10 Uhr nachts gestorben. Der Leichnam wurde Freitag durch den Prälaten Monsignore Dr. Hebenstreit eingesegnet, und nach Seckau überführt, wo heute die Beisetzung erfolgt.

[Bestattung.] Die Leiche des durch den Hirsch getödteten Herrn Maximilian Straßberger, welcher der mosaischen Confession angehört, wurde nach vorgemommener gerichtlicher Obduction auf dem katholischen Friedhofe in Raßwald im Beisein seiner Tochter und seines Schwagers beerdigt.

[Birchow's siebzigster Geburtstag.] Dem berühmten Gelehrten Birchow wurden am 13. ds. in Berlin Ovationen, aus Anlaß seines siebzigsten Geburtstages, von den Vertretern der vornehmsten wissenschaftlichen Corporationen gebracht. Die Feier begann um 10 Uhr vormittags im Kaiserhofe, wo Birchow mit seiner Familie erschienen war. Der Cultusminister war durch den Ministerial-Director Bartsch vertreten, welcher auch die Glückwünsche der wissenschaftlichen Deputationen des Cultusministeriums überbrachte. Professor Helmholtz übermittelte die Grüße der Academie der Wissenschaften, Oberbürgermeister Forckenbeck jene der Stadt Berlin, Struck beglückwünschte den Gelehrten namens der Stadtverordneten, während Stadtrath Friedel namens des märkischen Provinzialmuseums eine goldene Anerkennungsmedaille überreichte. Prof. Waldeyer gab den Glückwünschen der wissenschaftlichen Gesellschaften von Amsterdam, Pavia und Odeffa Ausdruck, weitere Redner überbrachten die Grüße anderer auswärtiger Gesellschaften. Oberbürgermeister Forckenbeck überreichte den Ehrenbürgerbrief der Stadt Berlin. Als Vertreter der Universitäten brachten folgende Professoren Glückwünsche dar: Meynert für Wien, Zinder für Erlangen, Ponfil für Breslau, Orth für Göttingen, Grawitz für Greifswald und Ackermann und Ebert für Halle. Erschienen waren ferner Vertreter ärztlicher und wissenschaftlicher Vereine und verschiedener Ärztekammern. Waldeyer überreichte dem greisen Gelehrten namens seiner Freunde und Schüler eine goldene Medaille, Liebreich gratulierte namens der Assistenten Birchow's, Bergmann

überbrachte für die Medicinische Gesellschaft ein von Lenbach gemaltes Porträt Virchow's. Die vielen erhaltenen ehrenden Auszeichnungen, nahm der greise Gelehrte, sichtlich, gerührt entgegen.

## Vermischtes.

[Eine Gespenstergeschichte.] Der vor circa drei Wochen erfolgte Tod des Herrn Josef Lufnig in Villach, der bekanntlich ein sehr bedeutendes Vermögen hinterließ, hat in ganz auffälliger Weise einigen der ärmeren Classe angehörigen Leuten Anlaß zur Ausstreuerung der Märe geboten, Lufnig könne, seines hinterlassenen vielen Geldes wegen, nicht ruhen und er sei bald auf seinen Aeckern und bald in seinem von ihm bei Lebzeiten bewohnten Hause erschienen. Ein bei ihm im Dienste gestandener Knecht verließ, wie die „D. N. Ztg.“ meldet, acht Tage nach dem Begräbnis seines Dienstherrn die zwei Pferde, mit welchen er auf dem Felde arbeitete, weil, wie er behauptete, Lufnig fortwährend hinter ihm gestanden und er von demselben in einmfort zur Arbeit angetrieben worden sei. Das Gaukelspiel der Phantasie des Knechtes war ein für ihn so überzeugendes, daß er behufs Herstellung seines Geisteszustandes in ärztliche Behandlung gezogen werden mußte. — Ein zweiter in der Stadt colportirter Fall von dem Erscheinen Lufnigs ereignete sich ungefähr um die neunte Abendstunde am 8. ds. Um diese Zeit erschienen, unter allen Anzeichen soeben ausgestandener Furcht, zwei Tagelöhnerinnen — Körner und Piwa — in der sogenannten Schwemme des Gasthofes „zum goldenen Lamm“. Letztere in Begleitung ihrer zwei Töchter, von welchen die Jüngere, ein Schulmädchen von circa 10 Jahren, heftig am ganzen Körper zitterte. Alle vier äußerten noch die Angst des Verfolgtheins und erzählten, was ihnen kurz zuvor passiert war. Sie seien mit anderen Frauenzimmern im Vorhause des Lufnig'schen Hauses mit „Türkenfiedern“ beschäftigt gewesen, als ihnen ganz unerwartet Lufnig erschien. Das Entsetzen sei allen in die Glieder gefahren, denn die Erscheinung wäre fürchterlich anzuschauen gewesen. Einer der Zuhörer fragte nun, ob sie wirklich den Lufnig leibhaftig gesehen hätten und da antworteten sie, daß er ganz schwarz gewesen sei, nur habe er feuerrothe Augen und eine rothe Zunge gehabt und auf dem Kopfe seien deutlich Hörner zu sehen gewesen. Alles lachte hell auf, und einer der Anwesenden glaubte schließlich die Weiber belehren zu sollen, daß sie keineswegs Lufnig, sondern den „Bösen“ gesehen haben.

## Theater, Kunst, Literatur.

[Mozartfeier in Cilli.] Der hiesige Musikverein beabsichtigt im Monate December zur Säcularfeier des unsterblichen Tonheroen Mozart eine Festoper zu geben. Dieselbe betitelt sich: „Der Schauspieldirector“ und ist eine Schöpfung Mozart's. Dieses einen Act umfassende Bühnenwerk soll im Stadttheater zur Aufführung gelangen. Eingeleitet wird der Festabend mit einem sinnigen Prologe auf Mozart. Hierauf wird die Cillier Musikvereinskappelle unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Dießl, eine Mozart'sche Symphonie vortragen, bei welcher viele bewährte Dilletanten aus Cilli, mitwirken werden. Dann beginnt die Oper, bei welcher außer einer renommierten Grazer Sängerin auch Fr. Jda Stepišnegg, welches durch seine talentvollen Leistungen auf dem Gebiete der Musik und des Gesanges bereits einen sehr vortheilhaften Ruf erworben, ihre Kräfte einsehen werden. Auch die übrige Besetzung der Oper läßt für den Abend einen vollen Genuß erwarten. Es unterliegt wohl keinem Zweifel, daß die distinguierte Bevölkerung unserer Stadt sich zahlreich an der Feier betheiligen wird, einerseits um das Andenken des großen Tondichters zu ehren, und auch um einen künstlerischen Genuß zu haben. Das Reinerträgnis des Abends wird dem Musikverein in Cilli zugewendet. Wir werden noch auf den projectierten Festabend zu sprechen kommen.



**Dr. POPP's**  
**Anatherin-**  
**Mundwasser,**  
das beste 27-8  
**Mundwasser der Welt.**

Neuerdings wurde von der Société de médecine de France in Paris das vom f. u. t. und Igl. griech. Hofzahnarzt  
**Dr. Popp'sche Anatherin-Mundwasser**  
geprüft und als vorzüglich gegen alle vorkommenden Mund- und Zahnkrankheiten anerkannt, so auch seine **Zahnpasta und Zahnpulver** als die besten Zahnreinigungsmittel geprüft und empfehlenswerth befunden. Zu haben in Wien, I., Bognergasse 2, in Cilli bei: **Paumbach's Erben (H. Mared), Apoth., J. Kupferschmidt Apotheker, Ferd. Pello, Kaufmann, Fried. Wasel, Kaufmann und J. Zwenz, Parfumeur,** sowie in allen Apotheken, Droguerien und Parfumerien Steiermarks.

**Josef Furlani**  
**Bau- u. Kunst-Schlosserei**  
**GRAZ, Eggenberggürtelstraße 14**  
empfiehlt sich besonders zur Anfertigung von 790-8  
**Luster, Candelaber und Laternen,** sowie **Stiegensprossen, Stiegengitter und Thore, Einfriedung u. Grabgitter** werden nach jeder Zeichnung solid ausgeführt.  
Reparaturen werden zu den billigsten Preisen berechnet.

E I N  
**thätiger Geschäftsmann**  
**in Pettau**  
sucht Vertretung in allen Arten von Rohproducten, (Muster oder Commissionslager). — Derselbe ist im Besitze grösserer Räumlichkeiten. — Auskünfte ertheilt aus Gefälligkeit die Administration der Pettauer Zeitung in Pettau. 870 | 2

 **Kwizda's**   
**Korneuburger Vieh-Nährpulver**  
für Pferde, Hornvieh und Schafe.  
Seit nahezu 40 Jahren mit bestem Erfolg in den meisten Stallungen im Gebrauch, bei Mangel an Fresslust, schlechter Verdauung, zur Verbesserung der Milch und Vermehrung der Milchergiebigkeit der Kühe; es unterstützt wesentlich die natürliche Widerstandskraft der Thiere gegen durchseuchende Einflüsse. 220-II  
Preis 1/4, Schachtel 70 kr., 1/2, Schachtel 35 kr.  
Echt nur mit der obigen Schutzmarke zu beziehen durch alle Apotheken u. Drogerien Oesterreich-Ungarns.  
Tägliche Postversendung durch das Haupt-Dépôt:  
**Franz Joh. Kwizda,**  
k. u. k. Oesterreich. u. k. rumän. Hoflieferant, Kreisapotheker, Korneuburg bei Wien.

**Magen-Tinctur**  
kunstgerecht aus chinesischer Rhabarber, Frangula-Rinde und frischen Pomeranzenschalen vom Apotheker **PICCOLI** in Laibach hergestellt, ist ein mildes und zugleich wirksames die **Functionen d. Verdauungsorgane** regelndes Mittel, welches den **Magen stärkt und zugleich die Leibesöffnung fördert.** — Dieselbe wird von ihrem Erzeuger in Kistchen zu 12 und mehr Flaschen verschickt. Ein Kistchen zu 12 Flaschen kostet fl. 1.36, zu 55 bildet ein 5 Kg. Postcolli und kostet fl. 5.26. Das Postporto trägt der Bestellende. Zu 15 kr. das Flaschchen wird wiederverkauft in den **Apotheken** Kupferschmid in Cilli, Bancalari und König in Marburg, Behrbalk in Pettau, Eichler, Trnkoczy, Nedwed und Franze in Graz. 260-25

Von heute an gelangt im  
**Gasthofs „zum Südbahnhof“**  
echter  
**unverfälschter 1890<sup>er</sup> wie auch 1885<sup>er</sup>**  
**Gonobitzer**  
aus dem besten Weingebirge zum Ausschank. 891-1

Wichtig und unentbehrlich für Landwirtschaft und Industrie ist das  
**Carbolineum**  
als approbates Anstrich- und Schutzmittel gegen Fäulnis für Holzwerk aller Art, wie Bauholze, Schindeldächer, Veranden, Zäune, Schuppen, Brückengeländer, Ackergeräthe, Wagen, Stalleinrichtungen etc. Das **Carbolineum** schützt vermöge seiner antiseptischen Eigenschaften die Holzwerkstoffe dauernd und dient ebenso als sicherstes Präservativmittel gegen Hausschwamm, Ungeziefer, Verwitterung etc.  
Nur echt und unverfälscht zu haben zu haben durch die  
**chemischen Producten-Fabriken in Türnitz etc.**  
WIEN, II., Scherzergasse 14-II  
Postcolli à 5 Kilo fl. 1.60 franco jeder Poststation. Preislisten und Prospekte gratis u. franco.  
Ferner empfehle als Specialität: **Arolin, Rohcarbonsäure, Carbolack, Carboidesinfections-Pulver, Eisenvitriol** in beliebigen Quantitäten als beste und bewährte Schutzmittel gegen Infektionskrankheiten. 234-10-II

**EQUITABLE**  
**Lebensversicherungs-Gesellschaft der Vereinigten Staaten**  
**in NEW-YORK.**  
Errichtet 1859. Concessioniert in Oesterreich II. October 1882.  
Die „Equitable“ ist die erste und grösste Lebensversicherungs-Anstalt der Welt,  
denn  
sie besitzt den **grössten Versicherungsstand, 1890** . . . . . M. 3,062,815,510  
sie macht das **grösste neue Geschäft 1890** . . . . . „ 866,260,955  
sie hat die **grössten Prämien-Einnahmen, 1890** . . . . . „ 148,905,903  
**Vermögen im Jahre 1890** . . . . . „ 506,785,912  
**Gewinn-Reserve im Jahre 1890** . . . . . „ 100,471,899  
Als Special-Garantie für die **österreichischen Versicherten** dient das **Stock im Eisen-Palais** in Wien, im Werte von zwei Millionen Gulden.

**Ergebnisse** der 20jährigen Tontinen der „Equitable“. Basis der Auszahlungen 1891.  
A. Gewöhnliche Ablebens-Versicherung, Tabelle I.

Alter.	Gesamtprämie.	Baarwerth.	Prämienfreie Ablebens-Polize
30	fl. 454.—	fl. 573.—	fl. 1230.—
35	„ 527.60	„ 693.—	„ 1310.—
40	„ 626.—	„ 850.—	„ 1440.—
45	„ 759.40	„ 1065.—	„ 1620.—
50	„ 943.60	„ 1387.—	„ 1930.—

B. Ablebens-Versicherung mit zwanzig Jahresprämien. Tabelle II.

Alter.	Gesamtprämie.	Baarwerth.	Prämienfreie Ablebens-Polize
30	fl. 607.20	fl. 909.—	fl. 1940.—
35	„ 681.60	„ 1089.—	„ 1970.—
40	„ 776.60	„ 1204.—	„ 2030.—
45	„ 900.60	„ 1424.—	„ 2170.—
50	„ 1087.60	„ 1746.—	„ 2430.—

C. Gemischte zwanzigjährige Ab- und Erlebens-Versicherung. Tabelle X.

Alter.	Gesamtprämie.	Baarwerth.	Prämienfreie Ablebens-Polize
30	fl. 976.60	fl. 1706.—	fl. 3650.—
35	„ 995.80	„ 1746.—	„ 3310.—
40	„ 1035.60	„ 1813.—	„ 3070.—
45	„ 1100.80	„ 1932.—	„ 2950.—
50	„ 1209.—	„ 2156.—	„ 3000.—

Wie obige Ziffern zeigen, gewährt die Tontine nebst der unentgeltlichen Ablebens-Versicherung durch 20 Jahre bei der Tabelle I die Rückerstattung sämtlicher Prämien mit 2 1/2 bis 4 3/8 %; die Tabelle II mit 4 3/8 bis 5 3/8 %; die Tabelle X mit 6 1/4 bis 7 % an einfachen Zinsen. — Die prämienfreien Polizen gewähren das Doppelte bis zum Vierfachen der eingezahlten Prämien. — Die freie Tontine, ebenfalls eine Halbtontine mit etwas höheren Prämien, gestattet nach einem Jahre volle Freiheit mit Bezug auf Reisen, Wohnort und Beschäftigung mit Ausnahme des Kriegsdienstes, sie ist unanfechtbar nach zwei, unverfallbar nach drei Jahren und gewährt bei der Regulierung sechs verschiedene Optionen für den Bezug des Tontinenantheils.

**Auskünfte ertheilt die General-Agentur für Steiermark und Kärnten:**  
**GRAZ, Klosterwiesgasse 30.**  
**A. WALLOVICH.** 1046-26  
Bezirks-Agentur bei **Josef Kalligaritsch** in Cilli.



# Untersteirischer Geschäfts-Anzeiger.

Die Einschaltung in diesen Anzeiger kostet bis Ende December d. Js. per Raum fl. 3.50.

## Fritz Rasch

### Buchhandlung

Rathausgasse 1.

Reise-Lectüre, Fremdenführer, Karten, Pläne.

Auskunftsstelle des D.-österr.-Aipen-Verein S. Cilli.

## Hôtel „Elefant“

(I. Rangos)

Cilli, Ringstrasse,

in nächster Nähe des Bahnhofes; bequeme, schöne Zimmer, billige Preise, gute Bedienung. Anerkannt vorzügliche Küche.

Drogen- und Chemikalien-Handlung

## E. Leo Hannak,

Cilli, Bahnhofgasse Nr. 7.

Special-Etablissement für Krankenpflege, Sammel- u. Guttaperchawaren, Desinfections-Mittel, Vegetabilien, med. Specialitäten, Thee, Rum, Cognac, Mineralwässer. — Niederlage von Parfümerien und Toiletteartikeln.

Buchdruckerei, Buch- und Papierhandlung

## J. Rakusch, Cilli,

empfiehlt sich bestens zur Anfertigung aller Gattungen von Drucksorten, Brochuren, Statuten, Preiscourante in jedem Umfang, Facturen, Briefköpfe, Memoranden, Couverts, Visitenkarten etc.

Lieferung prompt — Preise billigst.

Preisanfragen werden sofort beantwortet. Best assortiertes Lager in Drucksorten für Gemeinden, Schulen, Verzehrgesellschaftungen etc. Stämmliche Artikel für Bureau, Schulen, Aemter, zu billigen Preisen.

C. WOLF, Bahnhofgasse, CILLI.

„Zum Kaiserhut“ empfiehlt einem hohen Adel und P. T. Publikum das Neueste in Filz- und Strohhüten der renommiertesten Fabriken, sowie billigste Concurrnz-Hüte zu Fabrikspreisen. — Aufträge von Auswärts werden prompt ausgeführt. — Zur Saison: Winterkappen, Filzschuhe sowie Einkauf von Schafwolle und Rasenfilz. Reparaturen werden sorgfältigst ausgeführt. Verkauf nur gegen sofortige Bezahlung, resp. vorherige Einsendung des Betrages oder Nachnahme.

## „Café Mercur“

Glühlicht-Beleuchtung.

Anliegen der beliebtesten Tages- & Illustriert. Journale, der vollständige Meier's Conversations-Lexicon u. Militär-Schematismus, Exquisite Original-Liqueure, echt franz. Cognac, ausgezeichneten Café und sonstige Erfrischungen.

## Fritz Rasch

### Musikalien-Handlung

Rathausgasse 1.

Grösstes Lager von Musikalien für alle Instrumente, Gesang etc.

Nichtvorrätiges wird umgehend ohne Preisauflschlag besorgt.

## Badeanstalt in Cilli

des Dr. Trautnit mit bestens eingerichteten Dampf-, Douche-, Bannen-, Schwefel- u. electrischen Bädern. Vom 15. April bis Ende August auch Fichtennadelbäder aus frischen Fichtennadeln.

Zugang: Laibacherstrasse Nr. 16 und Giselstrasse Nr. 5.

## A. Hausmann,

Rathausgasse Nro. 4.

empfiehlt sein gut assortiertes Lager von Taschen-, Pendel-, Schwarzwälder- und Weckernhren. Reparaturen gut und billig.

## Joh. Koroschetz,

Herren- und Damen-Schuhmacher

Rathausgasse Nro. 5,

empfiehlt sein Schuhwarenlager eigener Erzeugung. Bestellungen jeder Art werden entgegengenommen und aus besten Material auf das solideste ausgeführt.

## Friedr. Wazek,

Cilli, Rathausgasse 19.

Größtes Lager in Kurz-, Band- u. Wirtwaren, Stidereien und Zugehör. Niederlage der echten Normal-Leinen-Wäsche nach System Piarre Kneipp.

## Eduard Skolaut, Cilli,

Glas-, Porzellan- u. Steingutwaren-Handlung.

Lacke und Oelfarben eigener Erzeugung. — Lager von Spiegel, Rahmen und Bilder.

## Joh. Warmuth,

Herren- und Damenfriseur

Cilli, Grazergasse.

Reinste Wäsche — beste Bedienung. Lager von Toiletartikeln.

## Franz Pacchiaffo, Juwelen-, Gold- u. Silberarbeiter.

Prämiirt mit der silbernen Staatsmedaille, der silbernen Medaille für Kunst-Industrie und der Ausstellungsmedaille Graz 1890.

Detail-Geschäft: CILLI Werkstätten:

Hauptplatz 4. Gegründet 1840. Theatergasse 4.

Niederlage der Christofé China-Silberwaren.

## G. Schmid & Comp., Cilli,

empfehlen zu jeder Saison ihr gut assortiertes Lager von Tuch-, Current-, Manufactur-, Leinen-, Wirk-, Kurz- u. Modewaren, sowie

Nähmaschinen & Bicycle in grösster Auswahl, bestes Fabrikat, zu sehr billigen Preisen.

Auswärtige Commissionen werden prompt effectuirt und auf Wunsch Muster von sämtlichen Artikeln verabfolgt oder eingesandt.

Nähmaschinen und Bicycle gegen monatliche Ratenzahlung. Nähmaschinen- und Bicycle-Reparaturen werden von uns übernommen und durch unseren eigenen Mechaniker schnell, billig und bestens besorgt.

EN GROS. EN DETAIL. Spezerei- und Delicatessen-Geschäft.

## Alois Walland,

Mehlniederlage der Marburger Dampfmühle. — Alleinige Niederlage u. Versandt des allgemein beliebten Sannthaler Käse. — Kaffee feinste Sorten in grösster Auswahl. Versandt in 5 Ko.-Säcken nach allen Poststationen franco, billiger als aus Hamburg und Triest.

EN GROS. EN DETAIL. Niederlage der Mahrhofer Presshofs f. Cilli u. Umgebung.

## Erste Untersteirische Uniformierungs-Anstalt und Civil-Herrenkleider-Geschäft M. WEISS,

Besitzer k. k. öst.-ung. und ausl. Privilegien Cilli, Herrengasse 8, vis-à-vis Hôtel „Erzherzog Johann“ empfiehlt

alle vorschrittmässigen Uniformen eigener Erzeugung u. sämtliche Uniformsorten als Säbel, Kuppeln, Kappen, Uniform-Hüte u. alle bezüglichen Gold- u. Silber-Sorten für die k. k. österr. Staatsbeamten aller Kategorien u. Ressorts, für k. u. k. Offiziere, Montan- u. Privatbeamte, Vereine etc., sowie auch alle Civil-Herrenkleider nach neuester Façon und zu den billigsten Preisen.

## Heinrich Reppitsch, Zeugschmied für Brückenwagenbau und Kunstschlosserei

Cilli (Steiermark) erzeugt Decimal- auch Centimal-Brückenwagen, Gitterthüren und Geländer, Ornamente und Wappen aus Schmiedeeisen, Garten- und Grabgitter, Heu- und Weinpressen, Tiefbrunnen-Pumpen auch Einschlagbrunnen sowie Wagenwinden solid und billigst.

## ANTON PREK, Riemer, Marburg a. D., Viktringhofgasse Nro. 5,

empfiehlt allen P. T. Pferdebesitzern sein reich assortiertes Lager von allen Gattungen Pferdgeschirren, sowie Civil- und Uniform-Reitzzeuge. — Alte Pferdgeschirre etc. werden umgetauscht. Ferner für Wiederverkäufer alle Gattungen Peitschenriemen sehr billig.

Preis-Courante gratis und franko.

## MODE-SALON „zur Schwalbe“

Cilli, Rathausgasse 5. Grosses Lager von Damen- u. Kinderhüten neuester Façon in allen Ausführungen und zu jedem Preise. Damenputzartikel als Blumen, Bänder, Spitzen, Agraffen, Federn, Perlen etc. — Modernisierungen prompt und billigst.

Annetta Michelitsch.

## Anton Skoberne,

Laibacherstrasse (zum Mohren) Laibacherstrasse empfiehlt vorzügliches Märzenbier, sowie gute, echte steirische Weine, ausgezeichnete Küche in reichlicher Auswahl. Prompte Bedienung, billige Preise, best eingerichtete Fremdenzimmer, großen schattigen Siggarten mit gebedten Regelpfaden und sehr geräumige Stallungen.

## Fritz Rasch

### Kunsthandlung

Rathausgasse 1.

Photographische Ansichten von Cilli und Umgebung in allen Formaten.

Eigener Verlag: Knittl, Cilli. Mit 12 Ansichten Preis fl. 1.—

## Gasthof Stern

Cilli, Rathausgasse 15..

Bekannt vorzügliche Weine, gute Küche. Billige Passagier-Zimmer.

## Victor Hasko

Bau- und Möbeltischler

Cilli, Herrengasse 24,

empfiehlt sein großes Lager aller Gattungen von weichen und polirten Möbeln zu den billigsten Preisen. Holz- u. Metallfärbung sind stets am Lager.

## FERD. PELLE,

Grazergasse 13,

empfiehlt sein gut assortiertes

Spezerei-, Material- und Farbwaren-Lager.

Thee, Rum, Cognac, 1868er symm. Sliwowitz, Mineralwässer, Tisch- und Bouteillen-Weine

mit Zusicherung prompter und aufmerksamer Bedienung.

Niederlage von Austria - Carbolineum.

## Joh. Grenka's

Fleischhalle,

Rathausgasse 12 Cilli, Rathausgasse 12, empfiehlt nur Prima Döfenseisch, schönes Kalbfleisch, permanentes Lager von frischem und geräucherten Schweinefleisch, sehr feine Schinken, reines Schweinefleisch.

Preise möglichst billig.

## Josef Hočvar,

CILLI, Grazergasse 14,

empfiehlt sein reichhaltiges Lager in Herren- und Knabenanzügen neuester Façon.

Stets das Neueste in Hosen- und Rockstoffen am Lager.

## Fritz Rasch

### Papierhandlung

Rathausgasse 1.

Schreib-, Zeichen- und Malrequisiten, Drucksorten, Papier en gros & en detail.

Auskunftsstelle des Fremdenverkehrs-Comités Cilli.





**S. STRASCHEK,**  
Schuhwaren-Erzeugung & Niederlage IN CILLI, Grazergasse.  
Lager von **Herren-, Damen-, Knaben- und Mädchen-Schuhen** in allen Formen von den besten Lederarten. Spezialist von allen Gattungen Kinder-Schuhen. — Bei Bestellungen von auswärts wird um das Mass in Ctm. gebeten, noch sicherer ist die Einsendung eines Musterschuhes. — Sämtliche Reparaturen werden angenommen und schnellstens verfertigt. — Um wohlwollenden Zuspruch bittet  
**Stefan Straschek.**

Vorzügliches  
**Flaschenbier**  
versendet prompt  
**Max Withalm Cilli, Bahnhofstrasse.**

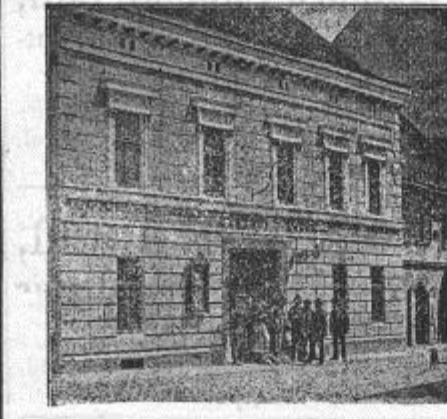
**Draht-Matratzen,**  
die besten Betteinsätze, elastisch, rein, gesund, von grösster Dauer, solide, gute Waare, liefert die Draht-Matratzen-Fabrik **R. Makotter in Marburg.** (Illustrierte Preisblätter gratis.)

**Johanna Reppitsch**  
empfiehlt sich zur Anfertigung von  
**Damen-Toiletten**  
aller Art, nach neuester Façon, zu den billigsten Preisen und schnellster Bedienung.

**Möbel-Niederlage**  
Herrengasse Nr. 25  
**Fanni Glasner**  
empfiehlt dem P. T. Publikum ihr reichhaltiges Lager aller Gattungen  
**Tischler- und Tapezierer-Möbeln**  
in grosser Auswahl zu den billigsten Preisen.

**Restauration „zur Südbahn“**  
Bahnhofgasse.  
Zu jeder Zeit frisches Märzenbier sowie echte steirische Weine. — Ausgezeichnete Küche. Gabelfrühstück, Mittag- und Abendessen in reichlicher Auswahl. Schnelle und merksame Bedienung, billigste Preise.  
Hochachtungsvoll  
**Wallentschagg, Restaurateur.**

**Zeng-, Bau- u. Maschinen-Schlosser**  
**M. Unger, Cilli**  
empfiehlt sich zur Uebernahme von  
**Bau- und Maschinen-schlosser-Arbeiten,**  
feiner zur Anfertigung von **Brunnen- u. Wasserleitungs-Anlagen** jeder Art.  
Die Preise der Pumpen und Wasserleitungs-Röhren, sowie aller **Brunnen- Bestandtheile** werden nach Original-Preiscurant der Firma **W. Garvens** in Hannover berechnet.  
Kostenvoranschläge und Auskünfte über Brunnen- und Wasserleitungs-Anlagen werden gratis und franco besorgt.



**GASTHOF**  
zum  
**„gold. Engel“**  
**Cilli,**  
Rathausgasse  
empfiehlt dem P. T. Publikum und Reisenden billige Fremdenzimmer und Fahrgelegenheiten, sowie Märzenbier und speziell echte steirische Naturweine nebst vorzüglichem Speisen.

Empfehle meine bestbewährten  
**Peronospora-Spritzen**  
ganz aus Kupfer, innen verzinkt, 14 fl. pr. Stück. Bei Abnahme von 6 Stück 7% Rabatt. — Aufträge nach Auswärts pr. Nachnahme oder pr. Cassa **Fiebiger, Kupferschmied,** Marburg, Kärntnerstrasse 5.  
\*!Lager fertiger Brenn- u. Waschkessel.\*  
Gasthof grüne Wiese  
\*\*\*\* Milchmariandl \*\*\*\*  
Umgebung Cilli, 5 Min. von der Stadt, grosser Salon, 2 Winter- und Sommerkegelbahnen, schöner Sitzgarten, bekannt gute Weine und Küche. Zu jeder Zeit kuhwarme Milch und vorzüglicher Rahmkaffee. **Elegante Equipagen** sind jederzeit zu haben.

**Meta Waupotitsch,**  
Grazergasse 12,  
empfiehlt ihr reichhaltiges Lager in **Hüten, Mäntel, Jacken, Matinés für Damen und Kinder.** Grosses Lager in **Band, Spitzen, Stickereien, Blumen, Federn und Wirkwaren.** Auch werden **Damen- und Kinder-Kleider** nach jeder beliebigen Façon elegant und solid verfertigt.  
**Stets das Neueste!**

**Güter, Herrschaften, Villen,**  
sowie **Stadt- Land- Realitäten** sind stets im concess. Realitäten-Bureau  
**JUL. PLAUTZ, CILLI**  
zum Verkaufe in Vormerkung, und es werden alle in mein Fach einschlagenden Geschäfte, wie auch  
**Vermittlung von Stellen** für Handelsbeflissene und **Comissions-Geschäfte** in Landesproducte jeder Art, reellst besorgt

**Neues Gewerbe in Cilli.**  
**STEFAN BOUCON,**  
verfertigt alle Gattungen  
**Stroh-, Rohr-, Kinder- und Damen-Sessel, Fuss-Schemmel, Sophas** etc.  
Lager von nach amerikan. System zusammenlegbaren **Garten- und Zimmermöbeln.**  
Grazerstrasse 23 CILLI Grazerstrasse 23.

**Wilhelm Wittlaczil**  
**Lugus- und Zwiebackbäckerei**  
„zum Grazer Bäcker“  
Grazergasse 19,  
empfiehlt täglich dreimal frisches, feines **Lugusgebäck,** echtes **Kornbrot,** vorzüglichem geschmackvollen **Grazer Zwieback** jeder Sorte, zu billigen Preisen. **Graham** (Schrottbrot) für Magenleidende besonders zu empfehlen.

**Maschinenstrickerei**  
**MARIE WITTIG**  
CILLI, Spitalgasse 2,  
übernimmt alle Arten Strickarbeit, sowie auch Strümpfe zum Anstricken. Ausführung solid prompt und billig.

**Einzigste Niederlage**  
für  
**Steiermark, Kärnten und Krain**  
in  
**Graz,**  
I, Sporgasse Nr. 16.



Monatsraten fl. 5.—  
Illustrierte Preiscurante gratis u. franco.  
**THE SINGER MANUFACTURING**  
Company, New-York.  
General-Agentur  
**G. NEIDLINGER,**  
Graz.  
I. Sporgasse Nr. 16.

**SCHUTZ-MARKE.**



**Unübertroffen!**  
**Ächt Kneipp-Malz-Kaffee** pur  
oder mit  
**Ölz-Kaffee**  
gemischt, ist ein gesundes, billiges Kaffeegetränk mit feinem Aroma, das dem theuren giftigen Bohnenkaffee entschieden vorzuziehen ist. Kneipp-Malz-Kaffee ist nur ächt in rothen, viereckigen Paqueten mit nebenstehenden **2 Schutzmarken;**  
Ölz-Kaffee nur mit unserer Firma.  
**Gebrüder Ölz, Bregenz**  
vom Hochw. Herrn Pfarrer Seb. Kneipp für Oesterreich-Ungarn allein priv. Malzkaffee-Fabrik.  
Zu haben in allen besseren Spezereihandlungen.



Vertreter für Steiermark: **ANTON STADLER, Graz.**  
691-20

Vertreter für Steiermark: **ANTON STADLER, Graz.**

**Schöne Bauplätze**  
im **Stadttrayon Cilli**  
sind unter günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen. — Auskunft und Verkaufsabschluss durch Herrn Baumeister **Higersperger u. Comp,** Grazer Gasse Nr. 10.



**Cigaretten** hülsen mit Adler und Auf-  
schrift des k. u. k. 87 Inf-  
Regt.  
pr. 100 St. 19 kr.  
„Le Houblon“  
pr. 100 Stück 18 kr.  
„Extra Mince“  
pr. 100 St. 25 kr.  
Zu haben in der  
Buch- u. Papier-Handlung J. Rakusch.

Sandbichler's  
**Clavier-Handlung**  
Graz, Sporgasse 11.  
Grosse Auswahl neuer und überspielter Claviere  
und Pianinos von den renommiertesten Fabriken.  
Verkauf und Miethe zu den billigsten Fabriks-  
preisen auch auf Raten.

In neuen Stallner'schen Hause I. Stock ist eine  
**schöne Wohnung**  
mit 3 Zimmern sammt Zugehör. vom 1. November zu be-  
ziehen. Anzufragen bei H. Egersdorfer. 882-8

Ein  
**möbliertes Zimmer**  
parterre, mit separaten Eingang ist mit 1. Nov. billigt  
zu vermieten, Grazergasse Nr. 47. 886-3

Pr. 1. October zu vermieten!  
**Schulgasse Nr. 18,**  
eine **WOHNUNG** im I. Stock, bestehend aus  
3 Zimmern, Küche, Speis sammt Zugehör. —  
Desgleichen eine **WOHNUNG** im II. Stock.  
Näheres in der Sparcasse der Stadtgm. Cilli.

Ein **Buchbinderlehrling**  
sogleich aufgenommen bei F. K. Bastianschitz  
in Windischgraz. 874-3

**Vademecum für den Landwirt**  
von Hugo Hiltmann  
9. Auflage. Preis fl. 7.50.  
Zu haben in der  
Buch- u. Papierhandlung Joh. Rakusch  
in CILLI.

Im Damen-Kleider-Geschäfte  
**M. Waupotitsch**  
Grazergasse  
werden Damenkleider nach jeder be-  
liebigen Façon solid angefertigt. Ferner  
ist zur Herbst- und Wintersaison  
die grösste Auswahl in Jacken, Män-  
teln, sowie in anderen Artikeln, am  
Lager.  
Hochachtungsvoll 861-2  
**Maeta Waupotitsch.**

Elegante  
**VISITKARTEN**  
liefert von 80 kr. aufwärts  
Papierhandlung und Buchdruckerei  
**JOH. RAKUSCH, CILLI.**  
Auch werden Bestellungen auf lithografierte Visit-  
karten übernommen.

**Wohnung**  
hochparterre Sparcasse-Gebäude zu vermieten.  
Ankunft beim Hausbesorger daselbst. 824-2

**Bäckerei**  
in Cilli.  
Eine im besten Betriebe bestehende  
alte Bäckerei, gangbarer Posten, 36 Jahre  
am Hauptplatz, ist sammt 2 Stock hohen  
Haus aus freier Hand zu verkaufen.  
Dasselbe Geschäft hat ausgedehnten  
Kundenkreis und erfreut sich des besten  
Renommees. Anfrage beim Eigenthümer  
Hauptplatz Nr. 7 Cilli. 862-2

Das beste Mittel  
**Der Verdauungs-Wein**  
(Vinum digestivum Breymesser)  
aus der k. k. Hofapotheke zu Brüx  
von Mr. Ph. C. Breymesser  
ist das **beste und sicherste** Mittel, jede  
Art von **Verdauungsstörung, Verstop-  
fung** etc. in kürzester Zeit zu heilen.  
Preis einer grossen Flasche 1 fl. u. 2 fl. 50 kr.  
samt Gebrauchs-Anweisung.  
Zu haben in GRAZ bei den Herren Apoth.  
J. Eichler, Leonhardstr. 6, J. Purgleitner,  
Hirschapotheke. In Cilli bei Hrn. Kupferschmid.  
für Magenleidende

Gegen Husten und Katarrh, insbesondere der  
Kinder; gegen Hals-, Magen- und Blasenleiden,  
sowie als **hochfeines Tafelwasser** ist bestens em-  
pfohlen die 851-10  
**Kärntner**  
**Römerquelle.**  
Schutzmarke „Edelweiss“.  
In CILLI bei E. Fanningner und J. Matič.

**Gesundheit! Genuss! Ersparnis!**

**Kathreiner's** 879-16  
**Kneipp-Malz-Kaffee**  
lässt bei einer Vermengung zur Hälfte mit Bohnenkaffee den Zusatz **absolut**  
**nicht erkennen** und ist **pur getrunken** ein  
**höchst wohlschmeckendes, unübertreffliches Nähr- und Heilmittel**  
für Blutarmer, Bleichsüchtige, Magen- und Nervenleidende, Frauen, Kinder  
etc. etc.  
**Zu haben in allen Kolonialwaren-Geschäften.**



Packete à 1/2 Ko. 25 kr.  
" à 200 Gr. 10 kr.  
" à 100 Gr. 5 kr.

**JOSEF KIMMEL**  
Kupferschmied  
Idlhoffgasse 12. **Graz**, Radetzkystrasse 4.  
empfiehlt seine selbst erzeugten, in stets reicher Auswahl anerkannt  
billigsten Kupfern  
**Wasserwandl, Wasch-, Brantwein- und Ueberhängkessel,**  
**Kupferrohr, Milchkühlapparate,**  
sowie Kessel für alle Gewerbe u. übernimmt alle ins Kupferschmiedfach  
einschlägigen Arbeiten für **Brennereien, Brauereien, Bade-  
Anstalten** etc. etc. **complete Kücheneinrichtungen, Verzinn-  
ungen und Reparaturen** unter Versicherung reeller und billigster  
Bedienung. — Alles Kupfer übernehme ich stets in Umtausch gegen  
neue Ware. 880-3  
**Einkauf von alt. Messing und Kupfer.**



**„THE GRESHAM“**  
**Lebensversicherungs-Gesellschaft in London.**

Filiale für Oesterreich:  
**Wien, I., Giselastrasse 1.,**  
im Hause der Gesellschaft.

Filiale für Ungarn:  
**Budapest, Franz-Josefsplatz 5 & 6,**  
im Hause der Gesellschaft.

Activa der Gesellschaft am 30. Juni 1890 . . . . .	Fres. 111,610.613-—
Jahreseinnahme an Prämien und Zinsen am 30. Juni 1890 . . . . .	20,084.349-—
Auszahlungen für Versicherungs- und Renten-Verträge und für Rückkäufe etc. seit Bestehen der Gesellschaft (1848) . . . . .	234,804.082-—
In der letzten zwölfmonatlichen Geschäftsperiode wurden bei der Gesellschaft für . . . . .	55,985.275-—
neue Anträge eingereicht, wodurch der Gesamtbetrag der seit Bestehen der Gesellschaft eingereichten Anträge sich auf . . . . .	1,666,812.555-—

stellt. — Prospecte und Tarife, auf Grund welcher die Gesellschaft Polizzen ausstellt, sowie Antragsformulare werden unentgeltlich ausgefolgt durch die Herren Agenten und durch die **General-Agentur in Laibach, Triesterstrasse 3**  
**Guido Zeschko.** 124-12



# Hotel Elefant.

Sonntag den 18. October 1891

## Concert

der

Cillier Musikvereins-Kapelle.

Anfang 1/2 8 Uhr. Entree 25 kr.

Um zahlreichen Zuspruch bittet  
Hochachtungsvoll

M. Kallander.

Echte

# Kastanien, Nüsse

und gedörrte Zwetschken

verkauft in en gros billig Math. Mayer in Markt  
Ziffer. 883-1

Photogr. Aufnahme

des

# Planes von Cilli

zu haben bei

Johann Rakusch,  
in CILLI.

# Hotel w. Ochs.

Sonntag den 18. October 1891

## CONCERT

der

Veteranen-Kapelle.

Anfang 1/2 8 Uhr. Entree 25 kr.

### Eine Krautboting

mittlerer Größe mit Schraubenvorrichtung ist billig zu  
verkaufen. Anfrage in der Adm. d. Blattes. 890-2

Ein bereits gebrauchter

## Kinderwagen

ist billig zu verkaufen. 885-1

## Zu verkaufen

ein steuerfreies, einstöckiges, neues, schönes

## HAUS

in Cilli, Gartengasse 9, hat Gassenlänge 14 1/2 m und  
Hausbreite 13 m, bestehend in 4 ganz abgeordnete  
schönen Wohnungen, Hofraum und grossen Hausgarten  
in allen 233 Quadrat-Klafter Grund.

Möbel, Weinfässer und 8 Eimer  
guter alter Wein 1887er werden auch  
verkauft. 881-1

# Neuheiten für die Herbst-Saison

sind eingelangt:

- Modestoffe neuesten Genres.
- Wollsoffe für Damen-Toiletten.
- Seidenstoffe für Damen-Toiletten.
- Tuchstoffe für Jacken und Mäntel.
- Tuchstoffe für Herren- und Knaben-Anzüge.
- Prachtvolles Sortiment in Aufputz-Stoffen.
- Krimmer, Peluche, Samme, Bänder und Spitzen.

Zur Besichtigung laden höflichst ein

### Kastner & Öhler aus Wien

Mode-, Manufactur-, Leinen- und Seidenwaren, Teppiche, Weiß- und Wirkwaren,  
Tuch- und Möbelfstoffe, Spitzen, Stickereien und Bänder

Verkaufs-Local: GRAZ, nur Sackstrasse Nr. 7, neben Hotel „Erzherzog Johann“.

# Pelzwaren-Confection.

## Zur Herbst- und Winter-Saison

empfehlen in grösster Auswahl zu billigsten Preisen:

Herren-Modestoffe,

Damen-Kleiderstoffe,

Peluche-Samme und Sammtbänder  
in allen Farben.

Wirkwaren und Barchente  
aller Art

G. Schmidl & Comp.

CILLI.

878-S

# Nähmaschinen und Bicycles aller Systeme.

SARG's Kalodont heisst zu deutsch Schön- heit der Zähne.	SARG's Kalodont ist bereits anerkannt als unent- behrliches Zahn- putz- mittel.	SARG's Kalodont ist als unschäd- lich sanitäts- behörd- lich geprüft.	SARG's Kalodont ist sehr praktisch auf Reisen, aroma- tisch, erfri- schend.	SARG's Kalodont ist bereits im In- u. Aus- lande mit grösstem Erfolge eingeführt	SARG's Kalodont ist bei Hof und Adel, wie im ein- fachsten Bürger- hause im Gebrauch.	SARG's Kalodont ausdrück- lich zu verlangen, der vielfachen werth- losen Nach- ahmungen wegen.	SARG's Kalodont erhältlich zu 35 kr. per Tube in Apotheken, Droguerien und Parfu- merien.
--	---	--	---	--	---	---	---

Anerkennungen aus den höchsten Kreisen liegen jedem einzelnen Stücke bei.